

Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich



Hassel.Westerholt.Bertlich
Stadterneuerung



Sachstandsbericht 2014 - 2016

Sachstandsbericht Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich 2014 - 2016

Stand: August 2017

Text&Layout: Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich

Egonstr. 4, 45896 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 169 6922

info@stadterneuerung-hwb.de

Gefördert durch



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Im Auftrag von



Inhalt

Hintergrund, Ziele und Handlungsfelder der Stadterneuerung	4
Meilensteine der Stadterneuerung	
Hassel.Westerholt.Bertlich 2014 - 2016	9
2. Handlungsfelder der Stadterneuerung	10
2.1 Neue Zeche Westerholt	10
2.2 Lokale Ökonomie und Beschäftigung	13
2.3 Immobilienwirtschaft und Wohnen.....	15
2.4 Bildung und Soziales.....	17
2.5 Städtebau, Verkehr und Freiraum	24
3. Querschnittsaufgaben	30
3.1 Quartiersfonds und Gebietsbeirat	30
3.2 Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit	32
Presseschau	36

Hintergrund, Ziele und Handlungsfelder der Stadterneuerung

Anfang des Jahres 2014 wurde mit der Eröffnung des Stadtteilbüros das umfassende interkommunale Stadterneuerungsprojekt Hassel.Westerholt.Bertlich in Herten und Gelsenkirchen gestartet. Mit diesem Sachstandsbericht wird nach dreijähriger Laufzeit des Erneuerungsprozesses ein Überblick zum aktuellen Stand der Stadterneuerung in den Handlungsfeldern „Neue Zeche Westerholt“, „Lokale Ökonomie und Beschäftigung“, „Immobilienwirtschaft und Wohnen“, „Bildung und

Stadterneuerungsprogramm interkommunal zu erarbeiten und auch die Entwicklung der „Neuen Zeche Westerholt“ gemeinsam zu betreiben. Ein Kooperationsvertrag der beiden Städte bildet die Grundlage der Zusammenarbeit. Bereits im Jahr 2009 wurde die erste Fassung eines Integrierten

Hassel.Westerholt.Bertlich - Steckbrief

Größe: ca. 1.750 ha

ca. 33.600 Einwohner

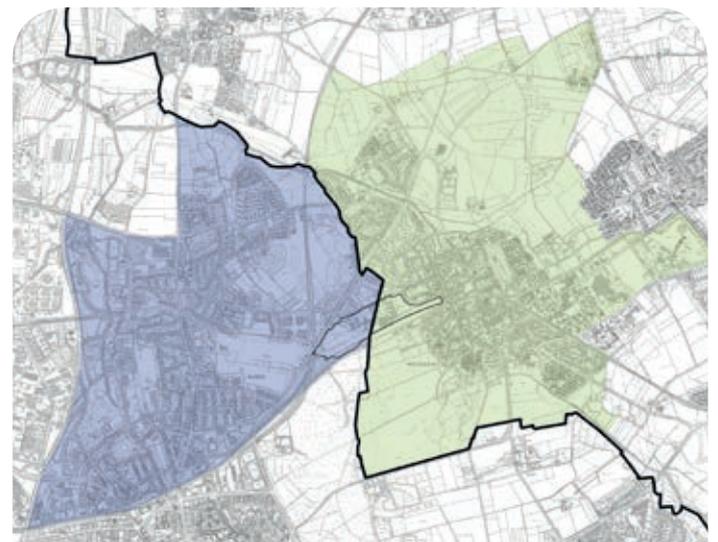
Nahversorgungsstandorte Polsumer Straße, Bahnhofstraße, Busmannstraße, Real Bertlich

Revitalisierung von Industrieflächen: Kokerei Hassel, Zeche Bergmannsglück, Zeche Westerholt, Kraftwerk Hassel

Soziales“ und „Städtebau, Verkehr und Freiraum“ gegeben. Zudem erfolgt in diesem Sachstandsbericht auch eine Darstellung der Arbeit des Gebietsbeirates und der Quartiersfondsprojekte.

IIHK als Grundlage für die Integrierte Stadterneuerung

Die Ende 2008 erfolgte Schließung des Bergwerks Lippe mit dem Zechenstandort Westerholt, gelegen auf der Stadtgrenze Gelsenkirchen/Herten, war für beide Städte der Anlass das integrierte



Das Projektgebiet Hassel.Westerholt.Bertlich

Interkommunalen Handlungskonzeptes erarbeitet, das fortgeschrieben und dann später für die Jahre 2013 – 2018 vom Rat der beiden Städte beschlossen wurde. Zuletzt erfolgte eine Fortschreibung des Konzeptes im Jahr 2016.

Das Projektgebiet

Hassel, Westerholt und Bertlich sind geprägt durch die Montanindustrie: Zechen, die Kokerei Hassel und weitere Industriebetriebe bestimm-

ten Jahrzehntlang das Straßenbild und das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner. Nach Rückzug des Bergbaus sind nun nicht nur großflächige Entwicklungen auf frei gewordenen Flächen möglich und notwendig, es gilt auch, Abwertungsprozesse nach dem Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu vermeiden und soziale Probleme aufzufangen.

Für die Entwicklung der Stadtteile sind die Aufwertung der räumlich-funktionalen Strukturen, die Stärkung der lokalen Ökonomie, von Bildung, Beschäftigung und Integration sowie der demogra-

Qualität ist hoch, auch im aktuellen Prozess der Einzelprivatisierung sind die Siedlungen gefragter Wohnstandort für junge Familien. Handlungsbedarf entsteht allerdings zur Erhaltung des einheitlichen Erscheinungsbilds und bei der energetischen Sanierung. Die zusammenhängende Gestaltung der Siedlung muss im Rahmen der Einzelprivatisierung besonders geschützt werden, gleichzeitig existiert ein hoher Modernisierungsbedarf insbesondere im energetischen Bereich.

Im Hinblick auf die differenzierte Ausgangssituation in den Stadtteilen wurden für die einzelnen



Luftbild der Gartenstadtsiedlung in Hassel

fische Wandel die Leitthemen des Interkommunalen Integrierten Handlungskonzeptes (IIHK). Die Aufwertung des öffentlichen Raums soll mit der Sanierung des privaten Gebäudebestandes und der Revitalisierung von Industriebrachen einhergehen. Die Lebensqualität für die Menschen und die Attraktivität der Stadtteile insgesamt sollen so verbessert werden.

Standortvorteil Gartenstadt

Die großflächigen Gartenstadtsiedlungen in Hassel, Westerholt und Bertlich sind auch heute noch beliebte Wohnstandorte. Die städtebauliche

Handlungsfelder umfassende Ziele für den Erneuerungsprozess vorgegeben (s. Zielsystem S. 7).

Im Stadtteilbüro und im Projektbüro Bergbaustandorte laufen die Fäden zusammen

Seit Januar 2014 laufen alle Fäden im Stadtteilbüro Hassel, Westerholt, Bertlich zusammen. Das achtköpfige Team des Stadtteilmanagements befasst sich schwerpunktmäßig mit den Themen „Planen und Bauen“, „Immobilienbestand“, „Lokale Ökonomie“ sowie „Bildung und Soziales“. Das Stadtteilbüro dient auch als Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger, die Fragen und Anregungen

zur Umgestaltung der Stadtteile oder zur Gebäudesanierung haben. Mit der Nachfolgenutzung des Zechenareals Westerholt beschäftigt sich ein interkommunales Projektbüro gemeinsam mit Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH.

Energetische Stadtsanierung und Nationale Projekte des Städtebaus sind ergänzende Förderkulissen



Zukünftiger Standort von Stadtteilbüro und Projektbüro Neue Zeche Westerholt: die ehemaligen Torhäuser der Zeche

Aber auch Energie einzusparen, Energieeffizienz zu steigern und den Ausstoß von Kohlendioxid zu senken sind wichtige Leitmotive für die Stadterneuerung. Die für die Stadtteile angefertigten Quartierskonzepte zur „Energetischen Stadtsanierung“, ebenfalls 2013 vom Rat der Städte beschlossen, sind Bestandteil der integrierten Stadterneuerungsstrategie. Für die Umsetzung stehen seit Dezember 2014 zudem ergänzende Mittel aus dem Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus zur Verfügung, die unter dem Titel „Energilabor Ruhr“ in den Jahren 2015 bis 2018 eingesetzt werden.

Projektaufruf „Starke Quartiere – Starke Menschen“ sichert den Finanzierungshintergrund für sozial-integrative Maßnahmen

Aus den gesamtstädtischen Präventionsstrategien der Städte Gelsenkirchen und Herten sind mit lokalen Akteuren und den Stadtverwaltungen seit 2014 stadtteilbezogene Projektansätze im sozial-integrativen Bereich entwickelt und über den Projektaufruf für den europäischen Strukturfonds ESF und EFRE beantragt worden. Damit sollen die Baumaßnahmen der Städtebauförderung durch sozial-integrative Maßnahmen sinnvoll ergänzt werden.

Interkommunaler Gebietsbeirat als begleitendes Bürgergremium

Der interkommunale Gebietsbeirat begleitet laufend die Stadtteilarbeit und entscheidet über die Vergabe von Mitteln aus dem Quartiersfonds, der zur Finanzierung von bürgerschaftlichen Projekten zur Verfügung steht. Er tagte erstmals im Dezember 2014, besetzt mit Bürgerinnen und Bürgern sowie politischen Vertreterinnen und Vertretern der drei Stadtteile. Die bürgerschaftlichen Mitglieder wurden zuvor auf einer Stadtteilkonferenz für gewählt und haben die Stimmenmehrheit im Gremium.

Interkommunales Integriertes Handlungskonzept Gelsenkirchen-Hassel und Herten-Westerholt/Bertlich

Zielsystem

Leitziele	LZ1. Die sozialen, ökonomischen und städtebaulichen Auswirkungen der Bergwerksschließung auf die Bevölkerung und die Stadtteile sind abgedeckt.				
	LZ2. Die drei Stadtteile sind attraktive und zukunftsfähige Wohnstandorte für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen mit hoher Freizeit- und Erholungsqualität.				
	LZ3. Neue Konzepte zur Energieversorgung und energetischen Sanierung sind erprobt und realisiert.				
Handlungsfelder	A Entwicklung der Zechenbrache Westerholt	B Lokale Ökonomie und Beschäftigung	C Immobilienwirtschaft und Wohnen	D/E Bildung und Soziales	F Städtebau, Verkehr und Freiraum
	Wirkungsziele	Die Zechenbrache ist für stadtentwicklungspolitisch relevante, nachhaltige Folgenutzungen wiederhergestellt.	Die lokale Ökonomie im Programmgebiet entwickelt sich positiv. Die Zugangsvoraussetzungen der Bewohner/innen zum Arbeitsmarkt sind verbessert.	Die Wohnungsbestände im Programmgebiet genügen den Erfordernissen des demografischen Wandels und tragen zu einer Verbesserung der energetischen Gesamtsituation bei.	Die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft ist verbessert. Die Armut im Programmgebiet ist abgemildert.
Ergebnisziele	A1. Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zu möglichen Folgenutzungen für die Zechenbrache Westerholt	B1. Sicherung und Stärkung des Einzelhandels und der Nahversorgung in den Schwerpunktbereichen Polsumer Straße und Bahnhofstraße	C1. Motivation der privaten Immobilieneigentümer/innen zur Sanierung ihrer Gebäude	D/E1. Verbesserung der Versorgung mit quartiersbezogener sozialer Infrastruktur, insbesondere von Angeboten zur Armutsprävention	F1. Attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume, insbesondere von Straßen und Plätzen, sowie von Spiel- und Schulhofflächen
	A2. Initiierung der definierten Folgenutzung(en) unter Berücksichtigung ökologischer und landschaftsbezogener Erholungs- und Freizeitnutzungen	B2. Initiierung / Stabilisierung von lokalen Werbegemeinschaften bzw. Immobilien- und Standortgemeinschaften	C2. Erprobung innovativer Strategien zur Erneuerung und energetischen Sanierung der Bergarbeitersiedlungen unter Wahrung des baukulturellen Erbes	D/E2. Stärkung des interkulturellen und -generativen Zusammenlebens durch den Ausbau von Sport- und Freizeiteinrichtungen	F2. Schaffung und räumliche Verknüpfung von qualitativ hochwertigen öffentlichen Grün- und Erholungszone(n) (u.a. durch den Ausbau von Fuß- und Radwegen)
	A3. Räumliche und funktionale Verknüpfung des ehemaligen Zechengeländes mit den angrenzenden Siedlungsbereichen	B3. Abbau von Leerständen bei Ladenlokalen durch neue Konzepte zur Zwischen- und Umnutzung (z.B. durch Existenzgründungen)	C3. Entwicklung von bedarfsgerechten und zukunftsfähigen Wohnungsbeständen	D/E3. Stärken von bürgerschaftlichem Engagement und Nachbarschaften	F3. Ökologische Aufwertung der Siedlungsbereiche und Freiräume
		B4. Aktive Inklusion durch die Entwicklung neuer Konzepte und Maßnahmen zur Qualifizierung und Beschäftigungsförderung, insbesondere für arbeitslose Jugendliche und Langzeitarbeitslose		D/E4. Sicherung und Stärkung der Begegnungs- und Unterstützungsangebote für Senior/innen	
				D/E5. Schaffung von Angeboten zur Gesundheitsförderung für alle Bevölkerungsgruppen	
				D/E6. Ausbau und Ertüchtigung von Infrastruktureinrichtungen und Angeboten für die Ansprache, Mobilisierung, Beratung und Betreuung von jungen Familien, Kindern und Jugendlichen	
				D/E7. Verbesserung der (interkommunalen) Zusammenarbeit der Akteure im sozialen und Bildungsbereich	
				D/E8. Förderung präventiver Ansätze durch die Verbesserung der Übergänge im (vor)schulischen Bereich	
				D/E9. Verbesserung des Übergangs junger Menschen von der Schule in den Beruf unter Einbeziehung von Betrieben und Unternehmen	
	Querschnittsziele	Q1. Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit zur Erzeugung von Synergien			
Q2. Beiträge zur Zusammenarbeit der Städte Gelsenkirchen und Herten im Bereich des Klimaschutzes					
Q3. Verbesserung des Stadtteilimages und Stärkung der Identifikation der Bewohner/innen mit ihren Quartieren					
Q4. Beteiligung der Bewohner/innen bei der Programmumsetzung					
Q5. Förderung des Engagements der Bewohner/innen und der lokalen Akteure					
Q6. Stärkung akteurs- und bewohnertragener Strukturen und Netzwerke					

Abbildung 1: Zielsystem für die Evaluierung des interkommunalen Stadterneuerungsprogramms

Meilensteine der Hassel.Westerholt.B



Januar 2014

Eröffnung des Stadtteilbüros in der ehemaligen Verwaltung der Zeche Westerholt



Juni 2014

Planungswerkstatt August-Schmidt-Platz zur Findung eines qualitativollen Entwurfs für den Marktplatz Hassel



September 2014

Start des Haus- und Hofflächenprogramms, Sanierung einer Fassade auf der Bahnhofstraße



Oktober 2015

Erste Fördermaßnahme des Energielabor Ruhr im Bestand der Zechensiedlungen: Umstellung einer Kohleheizung auf Gas



September 2015

Spatenstich Stadtteilpark Hassel auf dem Gelände der ehem. Kokerei



September 2015

Fertigstellung des Spielplatzes Memeler Straße als erstem Spielplatz im Projektgebiet



Juni 2016

Eröffnung Dorfgemeinschaft Bertlich nach Umbau von Platzfläche und Spielplatz



September 2016

Spatenstich Nahwärmenetz Meistersiedlung, gefördert aus dem Energielabor Ruhr



November 2016

3. Stadtteilkonferenz und der bürgerschaftlichen Gebietsbeirats

Stadterneuerung Bertlich 2014 - 2016



Oktober 2014
Erste Stadtteilkonferenz mit Wahl der bürgerchaftlichen Vertreterinnen und Vertreter des Gebietsbeirats



Dezember 2014
Konstituierende Sitzung des Gebietsbeirats im Fritz-Erler-Haus, Hassel



Februar 2015
Bewilligung des ersten Quartiersfondsprojekts: Stele an der Allee des Wandels an der Martin-Luther-Schule, Westerholt



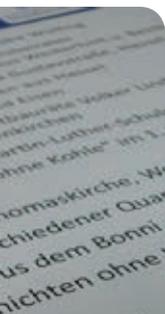
elplatz



August 2015
Eröffnung der umgebauten Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums Bonni



August 2015
Abschluss Masterplanverfahren Neue Zeche Westerholt



nd Neuwahl
Seite des



Dezember 2016
Herausgabe des ersten interkommunalen Familienkalenders



Dezember 2016
Baubeginn Torhäuser Neue Zeche Westerholt, zukünftiger Sitz von Projektgemeinschaft und Stadtteilbüro

2. Handlungsfelder der Stadterneuerung

Der Prozess der Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich spielt sich in verschiedenen Handlungsfeldern ab, die in unterschiedlicher Intensität und in verschiedenen Konstellationen bearbeitet werden. Der Sachstand in den einzelnen Handlungsfeldern wird hier wiedergegeben, im Einzelnen die Sachstände zur Neuen

Zeche Westerholt (2.1), zur Entwicklung von lokaler Ökonomie und Beschäftigung (2.2), dem Handlungsfeld Immobilienwirtschaft und Wohnen mit der großen Aufgabe der energetischen Stadtsanierung (2.3), zu Projekten aus dem Bereich Bildung und Soziales (2.4) und den umfangreichen baulichen Aufgaben (2.5).

2.1 Neue Zeche Westerholt

Das Gelände der ehemaligen Zeche Westerholt liegt zentral zwischen den drei Stadtteilen - die Entwicklung der Fläche wird auch die Umgebung auf Jahre prägen. Das Gelände des 2008 geschlos-

tischen Blick von außen mitbringen. In drei öffentlichen „Arenen“ wurde die Stadtteilbevölkerung und interessierte Öffentlichkeit in den Planungsprozess zur Machbarkeitsstudie einbezogen. Mit der Studie wurde nicht nur ein städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept in Grundzügen erarbeitet, sondern auch soweit vertieft, dass eine belastbare wirtschaft-

Beteiligung Neue Zeche Westerholt

Themenwerkstätten mit Experten Ende 2014
Drei öffentliche Arenen in Januar, März und August 2015

senen Bergwerks wird zurzeit für eine Nachnutzung vorbereitet. Am Beginn des Planungsprozesses steht die Machbarkeitsstudie, die 2016 fertiggestellt wurde. Ziel war es, eine Perspektive zu entwickeln, die mit Mut und Enthusiasmus einen Blick in die Zukunft wagt und sich zugleich durch wirtschaftliche Belastbarkeit auszeichnet. Die Entwicklung eines realistischen und umsetzungsfähigen Leitbildes für die künftige Nutzung der Zeche erfolgte im Rahmen von „Themenwerkstätten“ gemeinsam mit Fachleuten und Akteuren aus der Region und im Diskurs mit ausgewählten Experten, die den kri-



Der Masterplan Neue Zeche Westerholt

liche Begutachtung am Ende die gesamtwirtschaftliche Tragfähigkeit des Gesamtkonzeptes beurteilen konnte.

Masterplan Neue Zeche Westerholt

Das im Verfahren erfolgreiche Planungsteam um Bob Gysin, Zürich, definiert in seinem Masterplan als Teil der Machbarkeitsstudie das städtebauliche Grundgerüst für die nächsten Jahre. Darin werden insbesondere auch Nutzungsschwerpunkte,

Umgang mit Materialien und Energie. Die Absicht der Planer, einen möglichst großen Teil der Gebäude, der alten Infrastrukturelemente und Materialien zu erhalten und sie zum Ausgangspunkt für die anstehende Entwicklung und das Gestaltungskonzept zu machen, wird den zukünftigen Charakter des Ortes entscheidend prägen. In dem neuen Stadtquartier wird die Allee des Wandels, flankiert von prägenden Gebäuden der alten Zeche, zu einer attraktiven grünen Mitte mit hoher Aufenthaltsqualität.



Die Torhäuser der Zeche Westerholt vor Start der Sanierungsarbeiten

Gestaltungsvorschläge und Qualitätsstandards für künftige Entwicklungen formuliert. Die Ergebnisse sind ungemein vielfältig: Kombinationen von Technologie-, Bildungs- und Kultureinrichtungen im Kern der Anlage, ein begehbare, grünes Hochplateau rund um den möglichst zu erhaltenden Turm von Schacht 3, die Flaniermeile der Allee des Wandels oder auch das Wohnquartier in der neuen Gartenstadtsiedlung, um nur einige Ideen zu nennen.

Es soll ein neues Stadtquartier entstehen, das Zukunftsaufgaben wahrnehmen kann und dabei die Zeugnisse der langen Bergbautradition bewahrt. Die Auseinandersetzung mit der Identität des Ortes hat dabei eine ähnliche Bedeutung wie der nachhaltige

Flächennutzung

Das Gelände der Neuen Zeche Westerholt gliedert sich im Masterplan in vielfältige und eigenständige Quartiere mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten und Atmosphären. Zentral gelegen am alten Haupteingang der Zeche und von den Bestandsgebäuden geprägt befindet sich das neue „Hybridquartier“, das Wohnen und Arbeiten in einem Quartier vereint. Westlich und südlich auf dem Zechengelände entstehen Gewerbeflächen für Unternehmen und Handwerksbetriebe. Insbesondere kleinere gewerbliche Betriebe aus den angrenzenden Stadtteilen mit Erweiterungsbedarf könnten von dieser stadtteilbezogenen Lage profitieren. Im direkten Übergang zur Bahnhofstraße ent-

stehen neue Einkaufsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht hier ein mit Bäumen gestalteter Quartiersplatz, der gleichzeitig Aufenthalt und Parken ermöglicht. Ein Wohn- und Dienstleistungskomplex verleiht dem Platzraum zusätzlich ein angenehmes und attraktives Erscheinungsbild. Der ehemalige Parkplatz nördlich der Egonstraße wandelt sich zu einem neuen, gartenstädtischen Wohnquartier. Die Wohngebäude liegen zwischen Bäumen um einen grünen Anger mit hoher Aufenthaltsqualität. Die integrierte Lage in den Stadtteilen macht den Standort interessant für vielfältige Wohnangebote.

Torhäuser Neue Zeche Westerholt

Umbau zum Infocenter und Projektbüro

Baubeginn Ende 2016

Richtfest Mitte 2017

Fertigstellung voraussichtlich Anfang 2018

Zum Abschluss der Machbarkeitsstudie wurde auf der Grundlage des Masterplans die wirtschaftliche Machbarkeit des Vorhabens geprüft. In Anbetracht einer Projektlaufzeit von 20 Jahren und mit Berücksichtigung der positiven Auswirkungen auf die Gesamtstadt und die gesamte Region, wird schnell deutlich, dass die Entwicklung der Neuen Zeche Westerholt eine richtige und wichtige Investition in die Zukunft ist. Allerdings ist bereits heute klar, dass die Beteiligten, RAG Montan Immobilien und die Städte Herten und Gelsenkirchen, die notwendigen Investitionen nicht alleine stemmen können. Trotz der positiven Ergebnisse der stadtwirtschaftlichen Betrachtung ist für die Entwicklung und die Erschließung der zukünftig gewerblich genutzten und auch öffentlichen Flächen eine Förderung erforderlich.

Torhäuser der Zeche Westerholt

In einem ersten Schritt wird im Rahmen des „Energielabor Ruhr“ die Sanierung der beiden Torhäuser und deren Nutzung als Infocenter für Hassel.Westerholt.Bertlich mit Sitz der Projektgemeinschaft Bergbaustandorte und des

Stadtteilbüros realisiert. Beide Torhäuser werden energetisch saniert und grundlegend erneuert. Im „Infocenter Energielabor“ soll die Bevölkerung der umliegenden Stadtteile umfassende, praxisnahe Informationen sowie konkrete Hilfestellungen und Unterstützung zu den Themen „Energetische Stadt-/Gebäudesanierung“ und „Energetische Speichermöglichkeiten“ erhalten. Die Torhäuser stehen somit als Startsignal und Synonym für energetische Gebäudesanierungen und Energiespeicherung im Wohnungs- und Gewerbebau. Der Bauherr RAG Montan Immobilien wird die Gebäude 2017 umbauen - ein erster Schritt zur Nutzung der Fläche, direkt am Eingang zur Neuen Zeche Westerholt.

Energiezentrale Neue Zeche Westerholt

Noch zu Betriebszeiten war Energie ein zentrales Thema auf der Zeche Westerholt: Die Steinkohle lieferte die Basis für die Stromerzeugung in Kraftwerken und wurde in der Industrie genutzt. Auch der Zechenbetrieb selbst erforderte viel Energie und lieferte „Abfallprodukte“ wie Wärme und Grubengas, die an anderer Stelle energetisch genutzt werden konnten.

Auf diesen Erfahrungen und dieser Infrastruktur wird die Energiezentrale der Neuen Zeche Westerholt aufgebaut. So arbeitet bereits heute auf dem Gelände der ehemaligen Schachanlage ein Grubengas-Blockheizkraftwerk, das in naher Zukunft über ein Nahwärmenetz auch die Häuser der umgebenden Siedlung beheizen wird.

Und die beteiligten Kooperationspartner, die Städte Gelsenkirchen und Herten, die Versorgungsunternehmen Uniper Wärme GmbH und Hertener Stadtwerke sowie die RAG Montan Immobilien GmbH und RAG AG denken bereits weiter. So könnten Solarthermie und der flexible Einsatz von Windstrom im Wärmebereich weitere Bausteine der künftigen Energiezentrale werden und die Neue Zeche Westerholt zu einem wichtigen und dynamischen Baustein eines klimafreundlichen Energiekonzeptes in der Region machen.

2.2 Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Die positive Entwicklung der lokalen Ökonomie und damit auch der Beschäftigungssituation in den Stadtteilen ist vor Ort nur schwerlich zu beeinflussen, aber ein wichtiger Faktor erfolgreicher Erneuerung. Insbesondere der Einzelhandels als lebendiger Teil des Stadtraums, imagebildender Faktor und insbesondere als Garant für eine funktionierende Nahversorgung steht dabei im Fokus. Insbesondere an der Bahnhofstraße gab es in den letzten Jahren Aktivitäten zur Stärkung des Standorts und der Attraktivität der Händler vor Ort.

Lokale Ökonomie

Zentrale Bedeutung für die lokalökonomische Situation haben die Nahversorgungszentren



Aktion des Stadtteilbüros auf dem Sommerfest 2015

im Programmgebiet. Drei Standorte bilden die Schwerpunkte zur Sicherung der Nahversorgung. Sie bilden gewissermaßen das lokalökonomische Rückgrat in den Stadtteilen: die Polsumer Straße und die Bußmannstraße in Gelsenkirchen sowie die Bahnhofstraße in Westerholt. Alle drei Standorte sind integrierte Lagen. Ziel ist es den Einzelhandel in diesen Schwerpunktbereichen zu sichern und zu stärken, lokale Werbegemeinschaften oder

Immobilien- und Standortgemeinschaften zu initiieren bzw. zu stabilisieren und den Leerstand von Ladenlokalen durch neue Konzepte zur Zwischen- und Umnutzung abzubauen.

Im Stadtteilbüro stehen nur begrenzte Personalressourcen für dieses Handlungsfeld zur Verfügung. In den Programmjahren 2014 bis 2016 konzentrierte sich die Arbeit des Stadtteilbüros auf den Einzelhandelsstandort entlang der Bahnhofstraße in Westerholt. Die Arbeit wurde eng mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Herten, der ansässigen Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt und der IHK Nord Westfalen entwickelt und abgestimmt. Der Standort Bußmannstraße wurde durch die Zusammenarbeit von Stadt Gelsenkirchen und dem Investor eines Neubaus für den dort bereits existierenden Discounter Netto nachhaltig gesichert.

Zusammenarbeit mit der Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt

Ziele der Zusammenarbeit waren die Unterstützung der Gemeinschaft der Gewerbetreibenden in Westerholt bei der Durchführung ihrer Veranstaltungen, hier vor allem des Sommerfestes und die Beratung bzw. Unterstützung des Vorstandes bei der strategischen Entwicklung der Vereinsaktivitäten. Um die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft nachhaltig zu sichern, gilt es, für neue Mitglieder zu werben. Im Einzelnen wurden nachfolgende Aufgaben übernommen und Aktivitäten durchgeführt:

- Regelmäßiger Austausch des Stadtteilbüros und der Wirtschaftsförderung mit dem Vorstand der Werbe- und Interessensgemeinschaft Westerholt und unregelmäßige Teilnahme an den Mitgliederversammlungen
- Durchführung mehrerer Akteursgespräche „Lokale Ökonomie Bahnhofstraße“ mit

Wirtschaftsförderung, IHK und ausgewählten Gewerbetreibenden zur strategischen Entwicklung des Einzelhandelsstandortes (Entwicklung von Projektansätzen „Existenzgründerinitiative“, „PopUp Stores“)

- Infostandaktionen und Netzwerkarbeit des Stadtteilbüros auf den Sommerfesten 2014 bis 2016
- Organisation der „Vereinsmeile“ auf dem Sommerfest 2015 (Erweiterung des bestehenden Veranstaltungsformates durch Einbeziehung der Vereine und Gruppierungen in Westerholt - „Wir in Westerholt“)
- Durchführung einer Unternehmensbefragung bei den inhabergeführten Geschäften an der Bahnhofstraße: Sammlung von Einschätzungen zur Arbeit der Werbe- und Interessensgemeinschaft
- Organisation einer Veranstaltung aus der Veranstaltungsreihe „IHK vor Ort“ im Schuhgeschäft Schnieders an der Bahnhofstraße am 07. Mai 2015

Leerstandsmanagement Bahnhofstraße

Im Rahmen des Leerstandsmanagements gilt es einen Überblick über die strukturellen Leerstände und die Vermietungshemmnisse zu erhalten.

Zudem soll ein Kontakt mit den Eigentümern der Gewerbeflächen und regelmäßiger Austausch sichergestellt werden. Im Einzelnen wurden nachfolgende Aufgaben übernommen und Aktivitäten durchgeführt:

- Erstellung einer Standortexpertise zum Einzelhandelsstandort Bahnhofstraße und Durchführung eines Workshops zu den Entwicklungsperspektiven des Standortes am 19. November 2014
- Erfassung des Branchenbesatzes und der Leerstände am Standort und Erhebung der Verkaufsflächen, halbjährliche Fortschreibung des Katasters (die Erhebung wurde parallel auch für den Bereich der Polsumer Straße in Gelsenkirchen durchgeführt)
- Erstellung einer Eigentümerdatei und telefonische Kontaktaufnahme mit ausgewählten Eigentümern an der Bahnhofstraße, Abfrage der Vermietungshemmnisse und der Bereitschaft zur Mitwirkung (Mietnachlässe, Staffelmieten etc.)
- Infoschreiben an die Eigentümer mit dem Hinweis auf die Beratungsleistungen des Stadtteilbüros und Fördermöglichkeiten

2.3 Immobilienwirtschaft und Wohnen

Im Handlungsfeld „Immobilienwirtschaft und Wohnen“ stehen insbesondere zwei Bereiche im Fokus: die Gartenstadtsiedlungen und die Geschäftsstraßen Polsumer Straße in Hassel und Bahnhofstraße in Westerholt. Mit dem Förderhintergrund des „Energielabor Ruhr“ rückte insbesondere die energetische Sanierung der Zechenhäuser in den Fokus. In den historischen Siedlungsbereichen gilt es selbstverständlich auch,

das einheitliche Erscheinungsbild zu erhalten und zu pflegen.

Eigentümeraktivierung und -beratung

Die Quartiersarchitekten sind Teil des Teams im Stadtteilbüro. Zu den Kernpunkten der Tätigkeit zählt die Eigentümeraktivierung und -beratung. Das

Team wurde bis Herbst 2016 über Mittel der energetischen Stadtsanierung durch zwei Mitarbeiter ergänzt: einen Techniker der Stadtwerke Herten, der insbesondere bei Fragen zur Heizungsumstellung und -erneuerung als Ansprechpartner zu Verfügung stand, und eine Sanierungsmanagerin der Stadt Gelsenkirchen, die koordinierend u.a. in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung und Projektentwicklung tätig war.



Zechenhaus in Gelsenkirchen-Hassel

Haus und Hofflächenprogramm im Stadterneuerungsgebiet

Seit Frühjahr 2014 kann das Fassaden- und Hofflächenprogramm zur Aufwertung privater Immobilien im Programmgebiet genutzt werden. Erste Beratungen durch die Quartiersarchitekten führten im Sommer 2014 zur Umsetzung der ersten Fördermaßnahme. Da das Fassaden- und Hofflächenprogramm als Zuschussprogramm für Eigentümer lukrative Anreize bietet, wird es von Anfang an auch bei jeder Kontaktaufnahme mit Eigentümern genutzt, um alle Fragen rings um die Immobilie anzusprechen. Dabei geht es häufig um eine energetische Modernisierung und die Wohnraumanpassung.

Ab November 2014 wurden insgesamt drei große Eigentümerveranstaltungen an verschiedenen Orten zur Information der Eigentümer durchgeführt. Alle

Eigentümerinformationsveranstaltungen wurden durch entsprechende Pressenotizen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Es wurde umfassend zum Haus- und Hofflächenprogramm informiert und ein Überblick über weitere Fördermöglichkeiten der Wohnungsbauförderung und der KfW gegeben. Zudem wurde so das Beratungsangebot im Stadtebüro bekannt gemacht.

Bis Dezember 2016 konnten zum Haus- und Hofflächenprogramm 162 Einzelberatungen durchgeführt werden. Diese mündeten in 23 Förderanträge mit einer Fördersumme von knapp über 100.000 Euro. Bei Einsatz dieser Fördermittel ist von einem privaten Finanzierungsanteil an diesen Maßnahmen mit dem Faktor zwei bis drei auszugehen. Das Programm richtete sich in den ersten drei Jahren in erster Linie an die Eigentümer von Mehrfamilienhäusern außerhalb des Zechenhausbestandes und hier vor allem an Haus- und Grundstückseigentümer der Wohn- und Geschäftshäuser an der Polsumer- und Bahnhofstraße.

Informationsveranstaltungen für Eigentümerinnen und Eigentümer

Haus- und Hofflächenprogramm
November 2014, Dezember 2014, Januar 2015
Energielabor Ruhr
Oktober 2015, Marktplatz Hassel
August 2016, Kiosk Dahlke
September 2016, Fritz-Erler-Haus
Oktober 2016, Seniorenzentrum Uhlenbrock
November 2016, Kita Egerstraße

Förderung von Erneuerungsmaßnahmen in den Zechenhausgebieten über das Energielabor Ruhr

Im Dezember 2014 erhielten die Städte Gelsenkirchen und Herten eine Förderzusage auf die gemeinsame Bewerbung für das Projekt „Energielabor Ruhr“ aus dem Förderprogramm des Bundes „Nationale Projekte des Städtebaus“. Ein Baustein des Energielabor Ruhr ist die Förderung von Eigentümern in Zechenhausquartieren für die ener-



Haus und Hofflächenprogramm: Fassade an der Bahnhofstraße in Westerholt vorher - nachher

getische Sanierung der Häuser und die Verbesserung der Gestaltqualität. Etwa ein dreiviertel Jahr wurde mit Vertretern der beiden Kommunen, externen Fachleuten und dem Stadtteilbüro an der Aufstellung einer entsprechenden Förderrichtlinie gearbeitet. Nach der Vorstellung in den Ausschüssen wurde die Förderrichtlinie schließlich im Oktober 2015 durch die Räte der Städte Herten und Gelsenkirchen beschlossen. Die Förderung sieht eine Zuschussförderung für energetische und Gestaltungsmaßnahmen vor. Dabei richtet sich die Zuschusshöhe nach dem Grad der Energieeinsparung.

Für die Aktivierung der Eigentümer zu diesem Förderprogramm wurde ein quartiersbezogenes Veranstaltungsformat entwickelt, das schriftliche persönliche Einladungen, niederschwellige Infostände und Infoabende vorsieht, die jeweils durch aktive Pressearbeit begleitet werden.

Im Zeitraum Ende 2015 bis Dezember 2016 wurden insgesamt rund 290 Beratungsgespräche mit Eigentümern von Zechenhäusern durchgeführt. Daraus resultierten rund 120 Förderanträge mit einem Fördervolumen von rund 670.000 Euro. Mit diesen Fördermaßnahmen werden jährlich rund 1.250 Tonnen CO₂ eingespart.

Nahwärmeprojekt Meistersiedlung

Innerhalb des Fördergebietes wurde ein Gebiet ohne leitungsgebundene Energieversorgung (Fernwärme oder Erdgas) identifiziert. Vor diesem Hintergrund wurde in Zusammenarbeit mit dem Energieversorgungsunternehmen Uniper (vormals E.ON) die Idee für ein innovatives Nahwärmenetz entwickelt. Um das Projekt wirtschaftlich realisieren zu können, musste eine bestimmte Anzahl von Eigentümern in dem Bereich der „Meistersiedlung“ für den Anschluss an das Nahwärmenetz gewonnen werden, was eine hohe Anzahl von Beratungsgesprächen mit Eigentümerinnen und Eigentümern aus diesem Bereich und eine gelungene Informationsveranstaltung mit sich brachte.

Nahwärmeprojekt Meistersiedlung

Infoabend im Februar 2016

Erster Spatenstich im September 2016

rd. 50 Eigentümerinnen und Eigentümer stellen die Heizung von Kohle auf klimafreundliche Nahwärme um

Die weitere Vorbereitung des Nahwärmekonzeptes wurde in zahlreichen Diskussionsrunden der beiden Stadtverwaltungen, externen Fachexperten, den Quartiersarchitekten und der ausführenden Firma Uniper erörtert. Das Projekt befindet sich momentan in der Umsetzung. Die Fördersumme beträgt 235.000 € bei Förderung von über 50 Eigentümern, die Ihre Heizung von Kohle auf Nahwärme umstellen. Allein über das Projekt Meistersiedlung werden über 500 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

Zusammenarbeit größere Eigentümer und Wohnungsunternehmen

Zu den Aufgaben der immobilienwirtschaftlichen Beratung gehört es auch, der städtebaulichen Bedeutung der Geschwisterstraße durch eine besondere Ansprache der Eigentümer mit großen Wohnungsbeständen gerecht zu werden. Aus die-

ser Aufgabe resultierten zahlreiche Gespräche mit dem Eigentümer der Geschwisterstraße 20-44 und der Vonovia als Eigentümer der Geschwisterstraße Nr. 9-21a, Zwischenstraße und Grünstraße Nr. 8-16.

Nach Rücksprache mit dem Fördermittelgeber konnte der Anstrich der letztgenannten Fassaden ebenfalls mit Fördermitteln aus dem Energielabor Ruhr gefördert werden.

2.4 Bildung und Soziales

In den Handlungsfeldern Bildung und Soziales soll Armut abgemildert und die Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft verbessert werden. Nachfolgend sind Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten aufgeführt, die im Programmzeitraum 2014 bis 2016 entwickelt bzw. umgesetzt wurden.

Stärkung der quartiersbezogenen sozialen Infrastruktur und Ausbau sozialer Angebote

Folgende Maßnahmen sind zur Verbesserung der Versorgung mit quartiersbezogener sozialer Infrastruktur in den Jahren 2014 bis 2016 im Programmgebiet realisiert worden bzw. sind in Entwicklung:

Stadtteilzentrum Hassel: Der Umbau des evangelischen Lukas-Gemeindezentrums am Eppmannsweg zum Stadtteilzentrum Hassel ist ein zentraler Baustein für das Stadterneuerungsprogramm im Stadtteil Hassel. Hier ist ein Ort der Begegnung für Jugendliche, Kinder, Erwachsene und Seniorinnen und Senioren ausgebaut worden, um den Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil Rechnung zu tragen. Das Stadtteilzentrum Hassel wird getragen von der Bürgerstiftung „Leben in Hassel“, die 2011 gegründet wurde. Die zentralen Bausteine sind die offene Kinder- und Jugendarbeit, eine Fahrradwerkstatt, eine stärkere Vernetzung stadtteilrelevanter Beratungsdienstleistungen, ein breites Angebot an Kulturveranstaltungen sowie ein Integrationsbetrieb Restauration mit

Mittagstisch, Catering und weiteren Angeboten für Schulen, Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen und Stadtteil-bewohnerinnen und -bewohner. Das Stadtteilzentrum Hassel wurde im Sommer 2015 eröffnet. Der Ausbau der Lukas-Kirche zum Veranstaltungsort sowie die Gestaltung der Außenanlagen bilden in 2017 den Abschluss der Baumaßnahme.

Die Investitionssumme für das neue Stadtteilzentrum beläuft sich auf rund 4,5 Millionen Euro und wird durch die Städtebauförderung von Bund, Land NRW und Stadt Gelsenkirchen im NRW-Programm „Initiative ergreifen“ mit 3,8 Mio. Euro bezuschusst. Für den Integrationsbetrieb Restauration fließen zudem Mittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Aktion Mensch.

Das Stadtteilzentrum als Ort und die Bürgerstiftung als Akteur sind darüber hinaus eng mit der Stadterneuerung Hassel verknüpft. Beispielsweise ist das Stadtteilzentrum Hassel Standort des Projekts „Plan:B - Leben und Arbeiten im Quartier“ (s.u.). Außerdem haben sich dort eine Beratungsstelle für Flüchtlinge des DRK Gelsenkirchen, eine Schuldnerberatung der Diakonie im Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie eine Erwerbslosenberatungsstelle des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid angesiedelt.

Thomas-Kita: Das Evangelische Familienzentrum Thomas-Kita in Herten-Westerholt ist ein zentraler

Baustein für das Stadterneuerungsprogramm in Westerholt. In den Jahren 2010-2012 ist die Kita mit Mitteln der Städtebauförderung zum Familienzentrum ausgebaut worden. Rund um den Betrieb der Kita sind hier niederschwellige Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen entwickelt worden. Das Familienzentrum versteht sich damit ausdrücklich als Einrichtung, zu der neben den



Festliche Eröffnung Stadtteilzentrum Hassel

Kindern und Eltern auch ausdrücklich alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil kommen können. Mit dieser Aufgabenzuweisung ist die Einrichtung im Sozialraum präsent und fungiert als Knotenpunkt der stadtteilbezogenen Netzwerke. Sie deckt dabei die Handlungsfelder Kinderbetreuung, Sprachförderung, Eltern- und Erwachsenenarbeit in den Bereichen Begegnung, Beratung und Bildung ab.

Für den Bau der Einrichtung sind neben den Mitteln der Städtebauförderung zusätzliche Mittel der Kirchengemeinde geflossen. Der Betrieb wird über die Regelfinanzierung der Stadt Herten und der Kirchengemeinde, Landeszuschüsse und v.a. über ein umfangreiches ehrenamtliches Engagement getragen. Über 50 Personen sind hier neben den 14 Hauptamtlichen in den unterschiedlichen Bereichen regelmäßig ehrenamtlich tätig.

Stadtteilladen Plan:B: Im Mai 2016 wurde der Plan-B-Laden im Stadtteilzentrum Hassel eröffnet. Die Einrichtung steht Quartiersbewohnerinnen und -bewohnern, aber auch den in Hassel ansässigen Geschäftsleuten und Selbständigen als Anlaufstelle rund um Fragen zur nachhaltigen Integration in Beschäftigung und zur Stärkung der lokalen Ökonomie offen. Die verschiedenen Angebote direkt vor der Haustür sollen zur Arbeitsmarktintegration erwerbsloser Frauen und Männer dienen und zugleich den geschäftlichen Erfolg der Gewerbetreibenden unterstützen.

Arbeitsuchende werden darin unterstützt, sich mit ihren Fertigkeiten, Fähigkeiten und Interessen auseinanderzusetzen. Sie erfahren Beratung und Begleitung zur Aufnahme von Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika, Arbeitsgelegenheiten, Ausbildung und Arbeit. Die lokalen Unternehmen erhalten im Plan:B-Laden Informationen zur Förderlandschaft und zu Finanzierungsfragen. Sie können eine Kurzberatung zu betriebswirtschaftlichen Belangen, zum Marketing und zu personalwirtschaftlichen Themen in Anspruch nehmen. Zudem wird die Vernetzung der lokalen Unternehmen durch den Plan:B-Laden initiiert bzw. unterstützt.

Träger des Projektes Plan:B – Leben und Arbeiten im Quartier ist das Diakonische Werk Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie die Unternehmensberatung Beyrow aus Gelsenkirchen. Das Projekt wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfonds gefördert und hat eine Laufzeit von 2015 bis 2018.

Jugend stärken im Quartier: Das bundesweite mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond finanzierte Förderprogramm „Jugend stärken im Quartier“ will Jugendliche unterstützen und begleiten, ihren Weg von der Schule in einen Beruf erfolgreich zu gestalten. Für Hassel, Westerholt und Bertlich stehen Gelder für die Jahre 2015 bis 2018 zur Verfügung.

Das Förderprogramm umfasst die Bausteine „aufsuchende Jugendsozialarbeit“, „Beratung“, „Einzelbegleitung“ und „Mikroprojekte“. Für Bertlich und Westerholt sind für die Bausteine aufsuchende Jugendsozialarbeit, Beratung und Einzelbegleitung eine Personalstelle an der Martin-Luther-Schule und bei der Einrichtung der städtischen Jugendberufshilfe „Joker“ eingerichtet worden. In Hassel stehen für den Förderzeitraum Mittel zur Verfügung, mit denen das Fritz-Erler-Haus und das Bonni in Kooperation mit der Sekundarschule Hassel Mikroprojekte durchführt. Ein wichtiges Ziel dieser Mikroprojekte ist es, Jugendlichen selbstbestimmtes bürgerschaftliches Engagement in ihrem Stadtteil zu eröffnen, mit dem sie sich selbst und ihr Quartier stärken können.



Logo des Plan:B Ladens

Beratung Erwerbsloser: Die Caritas führt für die Stadt Gelsenkirchen zur niederschweligen Hilfe, Mobilisierung und Beratung für bis zu 20 erwerbslose Personen mit schweren Vermittlungshemmnissen in Hassel eine Maßnahme nach SGB II, § 16f durch. Die Maßnahme ist als aufsuchende Hilfe angelegt und eng verzahnt mit den Angeboten des Plan-B Ladens.

Lokales Übergangsmanagement: Die Städte Gelsenkirchen und Herten haben sich zum Ziel gesetzt, den Übergang von der Schule in den

Beruf oder das Studium für alle Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern. In 2014 ist in Gelsenkirchen im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) ein systematisch aufgebautes Übergangssystem von der Schule in den Beruf eingeführt worden. Zur Bewältigung der Aufgaben wurde in beiden Städten eine Koordinierung am Übergang Schule-Beruf eingerichtet, die Stadt Herten konnte bereits auf Erfahrungen im lokalen Übergangsmanagement (LÜM) zurückgreifen, die Koordinierungsstrukturen im Rahmen von KAOA werden dort auf Ebene des Kreis Recklinghausen gebündelt. Vor Ort im Übergangsmanagement tätige Akteure werden durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf vernetzt. Darüber hinaus sind insbesondere Netzwerke zwischen Schulen und Wirtschaft (Schulen, Unternehmerverbände, Kammern, Weiterbildungsträgern, Jobcenter...) gestärkt und ausgebaut worden.

Quartiersmeister: Im Rahmen einer Beschäftigungsmaßnahme sind bei der GAFÖG in Gelsenkirchen sogenannte Quartiersmeister zur Pflege der Stadtteile eingestellt worden. In Hassel werden für die Jahre 2017 und 2018 vier Quartiersmeister über § 16e SGB II und einen kommunalen Beschäftigungszuschuss finanziert. Ziel ist, durch Beschäftigung unter realen Arbeitsmarktbedingungen die beschäftigten Personen für den Arbeitsmarkt fit zu machen und nach oder während einer maximal zweijährigen Beschäftigungszeit in Erwerbstätigkeit zu vermitteln. Zur Unterstützung der Quartiersmeister ist ein Arbeitsmarktcoach der GAFÖG begleitend tätig.

Interkommunale Kooperationsprojekte der Bürgerstiftung Hassel und der Hertener Bürgerstiftung: Im Rahmen des Förderprogramms „NRW hält zusammen“ ist die Zusammenarbeit der beiden Bürgerstiftungen organisiert. In einer ersten Phase sind auf der Basis gemeinsam identifizierter Potenziale und Problemlagen geeignete Netzwerkstrukturen, Schwerpunktthemen und strategischen Ansätze für die Angebote in den Stadtteilen des Programmgebietes entwickelt wor-

den. In einer zweiten Phase konnten dann konkrete Lösungsansätze und Projekte ausgearbeitet und umgesetzt werden, in denen die erlebnispädagogischen Angebote auf dem Hof Wessels mit den kulturpädagogischen Angeboten der Bürgerstiftung Hassel bedarfsgerecht aufeinander bezogen und verknüpft worden sind.

Interkommunaler Familienkalender: Der interkommunale Familienkalender ist ein Printprodukt für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- u. Jugendhäusern in Hassel, Westerholt und Bertlich. Alle einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen und Termine werden dort zusammen beworben, außerdem werden die verschiedenen Einrichtungen kurz vorgestellt. Der Familienkalender erscheint zweimal im Jahr, ist in 2016 entwickelt und ausgearbeitet worden und zum 1.1.2017 das erste Mal erschienen.

In Entwicklung ist ein weitergehendes Kooperationsprojekt der **Bürgerstiftung Hassel mit der Hertener Bürgerstiftung**. Mit ihrer interkommunalen Zusammenarbeit wollen die beiden Stiftungen außerschulische Kinder- und Jugendarbeit zur Prävention ermöglichen und damit insbesondere jungen Familien, Kindern und Jugendlichen in Problemlagen ein breites Angebotspektrum eröffnen. Über zwei Förderanträge an den Projektauftrag



Interkommunaler Familienkalender Hassel.Westerholt.Bertlich

NRW „Starke Quartiere-starke Menschen“ soll das Kooperationsprojekt mit Personal- und Sachkosten ausgestattet werden.

Das **Schaltheus Bergmannsglück** liegt auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Bergmannsglück. Das Gebäude wurde in privater Initiative von zwei Projektinitiatorinnen erworben. In dem ehemals industriell genutzten Gebäude soll ein Kulturort in Hassel-Süd entstehen, der die am Alfred-Schmidt-Haus vorhandene kulturelle und kulturpädagogische Arbeit ausweitet und mit neuem Konzept auf eine wirtschaftlich tragfähige Basis stellt. Hierfür ist 2016 eine Machbarkeitsstudie vergeben worden, deren Ergebnisse Mitte 2017 vorliegen sollen. Die Stadt Gelsenkirchen will dieses private Vorhaben unterstützen, um die kulturelle Infrastruktur im nördlichen Stadtgebiet zu verbessern und Impulse für die weitere Entwicklung des Gesamtareals Bergmannsglück zu liefern.

Mit dem Ausbau der **Lern- und Begegnungsstätte des Türkisch-Islamischen Kulturvereins** für Gesundheits- und Bewegungsangebote sollen stadtteilbezogen Angebote zur Gesundheitsförderung insbesondere für Frauen geschaffen werden. Damit soll auch das interkulturelle und generationenübergreifende Zusammenleben unterstützt werden.

Der **Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück** ist auf der Suche nach geeigneten Ausstellungsräumen. Er beschäftigt sich mit der Sammlung und Präsentation von Dokumenten, Bildern und Exponaten der Alltagsgeschichte der Menschen in Hassel und Bergmannsglück und hat sich 2013 gegründet. Das Stadtteilbüro unterstützt die Raumsuche und prüft verschiedene Standortvorschläge und Finanzierungsmöglichkeiten.

Der **Nachbarschaftstreff an der Barbaraschule** in Bertlich soll Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftlich organisierte Freizeitaktivitäten bieten. Derzeit wird geprüft, ob in der Barbaragrundschule durch eine bauliche Umgestaltung sowohl für die OGS der Schule

als auch für einen Nachbarschaftstreff geeignete Räumlichkeiten geschaffen werden können.

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung von Nachbarschaften

Um das bürgerschaftliche Engagement und Nachbarschaften in Hassel, Westerholt und Bertlich zu stärken, wurden die folgenden Maßnahmen entwickelt und umgesetzt:

Leseclub Hassel: Im März 2014 konnte im Fritz-Erler-Haus der Leseclub Hassel in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen eingerichtet werden. Die Stiftung Lesen hat den Leseclub-Raum mit einem breiten und attraktiven Angebot an Büchern und anderen Medien ausgestattet und unterstützt den Club regelmäßig u.a. mit verschiedenen Leseförderungsmaterialien. Die Betreuer im Leseclub Hassel sind Haupt- und Ehrenamtliche, die von der Stiftung Lesen durch ein Weiterbildungsprogramm regelmäßig qualifiziert werden. Ziele sind die Förderung der Schlüsselkompetenz Lesen durch Steigerung der Lesemotivation, die Verbesserung der Bildungschancen der Zielgruppen und die Aktivierung und Professionalisierung von zivilgesellschaftlichem Engagement.

Treffpunkt Amica: Nach Aufgabe des Nachbarschaftstreffpunktes Amica für Seniorinnen und Senioren in der Wiebringhausstr. 37 in Hassel durch die Caritas im März 2016 haben bürgerschaftlich engagierte Bewohnerinnen und Bewohner sich für den Erhalt und eine selbstorganisierte Nutzung stark gemacht. In einem Kommunikationsprozess mit allen beteiligten Akteuren konnte zunächst mit der Vonovia und nach dem Verkauf des Gebäudes mit der LEG eine weitere kostenlose Nutzung der Räumlichkeiten als Nachbarschaftstreff vereinbart werden. Die Aktivitäten und Angebote werden jetzt von den bürgerschaftlich engagierten Akteuren eigenständig initiiert und durchgeführt. Die Seniorenvertreterinnen und Nachbarschaftsstifter und das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. nutzen

den Ort für wöchentliche Beratungen zu Fragen rund um das Älterwerden im Quartier.

Mobile Spielgeräte zur Bewegungsförderung: Über den Quartiersfonds (s.u.) sind von den Kitas, Familienzentren und Grundschulen Spielgeräte zur Bewegungsförderung in den drei Stadtteilen angeschafft worden. Sie werden unter den beteiligten Kitas, Grundschulen und Kinder- u. Jugendzentren bei Bedarf kostenlos verliehen. Außerdem können Kinder- bzw. Nachbarschaftsfeste und entsprechende Anlässe von Vereinen, Verbänden oder Einrichtungen in den Stadtteilen mit den Spielgeräten ausgestattet werden. Für den Verleih der Geräte ist ein Flyer ausgearbeitet und verteilt worden.



Familienfest mit mobilen Spielgeräten

Quartiersfondsprojekt „Gesund leben im Stadtteil Hassel“: Mit dem Quartiersfondsprojekt sind ein Gesundheitstag und regelmäßige Reha-Sportangebote (50 Einheiten) des Sportvereins SC Hassel im Stadtteilzentrum Hassel angeboten worden. Das Ziel, qualitativ hochwertige Gesundheitssportangeboten für ältere Menschen in Hassel wohnortnah und kostengünstig zu vorzuhalten, konnte für den Projektzeitraum realisiert werden.

Stadtteilstiftung Westerholt: Das Stadtteilbüro hat die Koordination für ein gemeinsames

Sommerfest der IGWV (Interessengemeinschaft Westerholter Vereine) und der Werbe- und Interessengemeinschaft Westerholt am ersten Juliwochenende 2015 übernommen. Das traditionelle Sommerfest der Werbe- und Interessengemeinschaft Westerholt konnte so um zahlreiche Stände und Angebote der Westerholter Vereine in der sogenannten Vereinsmeile erweitert werden.

Repaircafe in Westerholt: Im Theodor-Fliedner-Haus organisieren bürgerschaftlich engagierte Akteure einmal im Quartal ein sogenanntes Repaircafe. Damit ist ein Treffpunkt geschaffen worden, an dem Geräte für den alltäglichen Gebrauch im Austausch von Fähigkeiten und Kenntnisse gemeinsam repariert und wieder nutzbar gemacht werden können. Das Stadtteilbüro hat die Gründung unterstützt und ist bei der Durchführung der Termine begleitend tätig.



Sommerfest in Westerholt

Cafe Fliedner und Fliedner-Forum: Unter dem Dach des Theodor-Fliedner-Hauses, dem Altenwohn- und Pflegeheim in Westerholt bietet das Fliedner- Forum regelmäßig Bildungs- und Informationsveranstaltungen rund um aktuell interessante, gesellschaftspolitische Themen für die Generation 55+ in Form von Diskussionen, Foren und Vorträgen aus Politik und Gesellschaft, Glaube und Kirche an. Das Café ist ein integratives Café. Hier

arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Mit täglichem Mittagstisch, wechselnden Ausstellungen und regelmäßigen Angeboten (u.a. Strick- u. Klöncafe) lädt der Ort zur Begegnung ein.

Kinder- bzw. Familienfeste und

Elternbildungsveranstaltungen: Der Fachkreis Elementar- u. Primarbildung in Hassel, ein Netzwerk aller Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- u. Jugendhäuser, organisiert regelmäßig Elternbildungsveranstaltungen und Kinder- u. Familienfeste, u.a. 28. April 2016: Spiele- u. Bewegungsfest, 28. September 2016: Thementag für Eltern und Kinder zu lang vertrauten u. neuen Medien.

Quartiersfondprojekt „Selber nähen- leicht, pfiffig und individuell!“: Die ev. Thomaskirchengemeinde bietet Nähkurse für interessierte Mädchen, Mütter und Frauen an. Die Teilnehmerinnen haben die Möglichkeit, sich diese handwerkliche Tätigkeit (wieder) anzueignen und eigene Kreativität im Umgang mit Stoffen, Formen und Farben zu entfalten.

In Entwicklung sind mehrere Projekte, die über den Projektauftrag „Starke Quartiere - Starke Menschen“ finanziert werden sollen. Über diesen Aufruf des Landes NRW können Mittel des EFRE und des ESF der Europäischen Union genutzt werden. Das Stadtteilbüro unterstützt die Fachstellen der Stadtverwaltung und die vorgesehenen Projektträger bei der Entwicklung und Antragstellung der Projekte. Im Einzelnen sind vorgesehen:

- Hasseler Familienbegleiter sollen Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund begleiten und unterstützen. Junge Familien sollen über Ehrenamtliche in ihrem alltäglichen Erziehungshandeln entlastet und unterstützt werden. Das Projekt wird vom Sozialdienst katholischer Frauen und Männer in Gelsenkirchen entwickelt.
- Mit dem Projekt „Gesund älter werden durch partizipative Bewegungsangebote“ soll erreicht werden, dass niedrigschwellige Bewegungs- und Mobilitätsförderung durch

Initiierung von Spaziergangsgruppen entstehen und soziale Kontakte gefördert werden. Die Gruppen sollen durch bürgerschaftlich engagierte Spaziergangspaten geleitet werden, die entsprechend qualifiziert und professionell begleitet werden. Voraussichtlich wird das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. die Trägerschaft für dieses Projekt übernehmen.

- Im Rahmen des Projektes „Hassel bewegt sich“ soll bürgerschaftliches Engagement durch eine niederschwellige Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Älteren für die Anleitung von sportlichen Aktivitäten ausgeweitet und gestärkt werden.
- Das Projekt „ART UP-Ganzheitliche Kultur verbindet-Qualifiziert durch Kunst und Kultur am Übergang Schule-Beruf“ wird von den



Junge Generation in Bewegung

beiden Jugendhäusern Dietrich-Bonhoeffer-Haus und Fritz-Erler-Haus gemeinsam mit der Sekundarschule Hassel entwickelt. Ausgehend von einer jährlichen Kunst- und Kulturaktion werden einzelne kulturpädagogische Module angeboten. In Kooperation mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern können umfangreiche Fähigkeiten und Kompetenzen zur Persönlichkeitsentwicklung der Zielgruppen vermittelt werden.

Zusammenarbeit der Fachverwaltung, der Institutionen und der Akteure

Um die (interkommunale) Zusammenarbeit der Akteure im sozialen und Bildungsbereich zu verbessern, sind schon länger bestehende Netzwerke unterstützt und neue Strukturen aufgebaut worden:

Fachkreis Elementar- u. Primarbildung in Hassel:

Das Netzwerktreffen aller Kitas, Familienzentren, Grundschulen und Kinder- und Jugendhäuser in Hassel findet in der Regel einmal pro Quartal für die gegenseitige Information und zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Bildungsveranstaltungen, Aktionen und Projekte statt.

- 2014: 25. März, 8. April, 4. September und 18. November
- 2015: 5. Februar, 23. Juni, 3. September und 29. Oktober
- 2016: 25. Februar, 28. April, 2. Juni, 21. September und 28. September

Ko-Kreis Netzwerke Hassel: Der Koordinierungskreis der verschiedenen Netzwerke in Hassel (Fachkreis Elementar- u. Primarbildung, Netzwerk Jugendarbeit und Schule, Netzwerk Arbeit und Beschäftigung, Quartierskonferenz 50+) trifft sich in der Regel einmal im Quartal zur gegenseitigen Information



Nachbarschaft bei Kaffee und Kuchen in Aktion

und für die Entwicklung und Planung gemeinsamer Aktionen und Projekte.

- 2015: 4. Februar, 18. März, 24. Juni und 5. September
- 2016: 8. März, 15. April, 20. September und 3. November

Interkommunale Werkstatt Bildung und Soziales:

In der Werkstatt Bildung und Soziales treffen sich zu den im IIHK relevanten Teilbereichen in den Handlungsfeldern Bildung und Soziales zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltungen Gelsenkirchen und Herten mit den freien Trägern der Wohlfahrtsverbände und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren um die verschiedenen Projekte und Aktivitäten in diesem Handlungsfeld zu entwickeln und zu koordinieren.

- 2014: 29. Januar, 27. Februar, 24. März, 14. April, 15. Mai, 24. Juni, 9. Juli und 23. Oktober

- 2015: 22. Januar, 16. April, 30. April, 3. September, 29. September, 2. und 29. Oktober
- 2016: 13. Januar, 11. Februar, 25. Februar, 9. März, 6. April, 4. Mai, 30. Mai, 15. Juni, 16. Juni, 26. Juli, 22. September, 2. und 16. November

AK Bürgerstiftungen: Der AK Bürgerstiftungen hat sich in den zwei Projektphasen im Rahmen der Förderung „NRW hält zusammen“ für die Entwicklung und Umsetzung einer interkommunalen Kooperation zwischen dem Stadtteilzentrum Hassel der Bürgerstiftungen Hassel und dem Hof Wessels der Hertener Bürgerstiftung getroffen.

- 2015: 5. August, 1. September, 26. Oktober, 23. November und 10. Dezember
- 2016: 12. Januar, 24. Februar, 3. Mai, 24. August und 15. November

2.5 Städtebau, Verkehr und Freiraum

Bauprojekte im öffentlichen Raum sind ein gut sichtbarer Schwerpunkt der Stadterneuerung. Moderne Spielplätze und Schulhöfe, neue Sportanlagen und umgebaute Plätze kommen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers direkt zugute. Naturgemäß brauchen einige Projekte einen langen Zeitraum von der ersten Idee bis zur Umsetzung - so sind noch lange nicht alle Baustellen abgeschlossen und auch in den nächsten Jahren sollen weitere Baumaßnahmen folgen.

Marktplatz Hassel

Im Sommer 2014 wurde die grundlegende Erneuerung des August-Schmidt-Platzes mit einem Wettbewerbsverfahren unter ausgewählten Landschaftsarchitekturbüros gestartet. Anschließend wurde die Planung durch den Sieger

weiter qualifiziert, der Prozess erfordert allerdings weiterhin hohen Abstimmungsbedarf zwischen den Beteiligten und dem planenden Büro. Im Jahr 2017 soll die Planung durch ein neu ausgewähltes Landschaftsarchitekturbüro zu Ende geführt werden, so dass die Baumaßnahme anschließend endlich starten kann.

Die Planung sieht vor, die ungestaltete und sanierungsbedürftige Asphaltfläche durch einen echten Marktplatz zu ersetzen - mit Bäumen, die Schatten spenden, Bänken, die Aufenthaltsqualität bieten und einem Brunnen als Highlight auf der neu gestalteten Fläche. Auch in Zukunft wird der Hasseler Wochenmarkt an seinem angestammten Platz stattfinden.

Stadtteilpark Hassel

Die Fläche der ehemaligen Kokerei Hassel wird zum Stadtteilpark - eine Baustelle, die hauptsächlich durch die Firmen BP und RAG finanziert wird. 2019 soll der neue Park mit Wasserfläche, Aussichtshügeln und großer Kurzumtriebsplantage eröffnen. Es entsteht ein Freiraum mitten im Stadtteil auf einer Fläche, die der Öffentlichkeit bisher vollkommen verschlossen war. Im Vorfeld der Anlage des Parks finden zurzeit umfangreiche Maßnahmen zur Bodensanierung statt, die dafür sorgen, dass die durch den langjährigen Betrieb der Kokerei belasteten Böden sicher eingelagert werden. Der Park lädt anschließend nicht nur zum flanieren ein, er ist auch wieder Produktionsort für Energie. Schnellwachsende Gehölze auf den Kurzumtriebsflächen werden in regelmäßigen Abständen gerodet und zu Brennstoff verarbeitet.

Eine Wasserfläche in der Mitte des Parks und zwei Aussichtshügel schaffen einen attraktiven Freiraum, der zu Spaziergängen und Aufenthalt einlädt. Im Norden wird außerdem eine Hundeauslauffläche angelegt, die der Öffentlichkeit schon vor der offiziellen Übergabe zu Verfügung stehen wird. Aus Mitteln der Städtebauförderung werden die Eingänge auffällig gestaltet, große grüne Elemente in Rohr-Optik sollen alle elf Eingänge markieren. Sie dienen als Wegweiser, Eingangssignal und Sitzbank und sind exklusiv für den Stadtteilpark entworfen worden.

In der Mitte des Parks, unmittelbar am See, entsteht eine Skateranlage mit weiteren (Sport-)elementen, die „Aktive Mitte im Stadtteilpark“. Die Planung für diese Fläche wird 2017 aufgenommen, so dass die Anlage mit Eröffnung des Stadtteilparks errichtet werden kann.

Freifläche „Am Freistuhl“

Im Zusammenhang mit dem Bau des Stadtteilparks wird die öffentliche Grünfläche „Am Freistuhl“, rund um das Fritz-Erler-Haus, umgestaltet. Der

Bereich wird einer der zentralen Eingänge in den Stadtteilpark und erhält dazu ein vollkommen neues Gesicht. Neue Wege werden angelegt, zusätzliche Bänke und Mülleimer aufgebaut und Bäume gepflanzt. Auch der Spielplatz wird erneuert und durch ein Kletterelement ergänzt. Es entsteht außerdem eine große Spielfläche mit Kunststoffbelag, die mit kleineren Geräten u.a. zu Ballspiel einlädt. Im gesamten Bereich kommen die auffälligen grünen Elemente in Rohr-Optik zum Einsatz, die auch die Eingänge des Stadtteilparks markieren werden.



Gestaltungselement für die Eingänge zum Stadtteilpark

Allee des Wandels

Die Allee des Wandels ist ein Fuß- und Radweg zwischen dem Zukunftsstandort Ewald in Herten und der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, größtenteils angelegt auf einer alten Zechenbahntrasse. Die Allee verläuft außerdem über die alten Montanstandorte Schlägel und Eisen, Zeche Westerholt, Kokerei Hassel und Bergwerk Bergmannsglück. Sie verbindet damit viele der Standorte des Strukturwandels in der Region und schafft ein verbindendes Element. Entlang der Trasse stehen Stelen, die diesen Wandel und die Herausforderungen des Klimawandels illustrieren und beschreiben.

Die Trasse ist bis in den Kern von Westerholt bereits fertiggestellt, weitere Teile werden mit

der Umnutzung der Brachen von Kokerei Hassel und Zeche Westerholt folgen. Für die restlichen Meter von der Polsumer Straße bis zur Bergmannsglückstraße werden zurzeit verschiedene Förderzugänge geprüft.

Grünes Energielabor

Der Baustein „Grünes Energielabor“ aus dem Förderprogramm Nationale Projekte des Städtebaus soll die Grünstrukturen und deren Einfluss auf die klimatische Situation in HWB verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen wird u.a. ein Vorgartenwettbewerb durchgeführt, der gute Beispiele für klimagerecht, ökologisch und kreativ gestaltete Vorgärten prämiieren soll. Der Wettbewerb wird erstmals in der Gartensaison 2017 gestartet.

Die Elektromobilität vor Ort, sowohl mit dem Auto als auch mit dem Rad, wird durch den Aufbau von Ladestationen unterstützt. Eine erste Ladeeinheit ist am Hof Wessels, in unmittelbarer Nähe zur Allee des Wandels, errichtet worden. Dort können Fahrräder und Elektroautos kostenfrei geladen werden, den Strom stellen die Hertener Stadtwerke zu Verfügung. Weitere Ladestationen im Projektgebiet werden folgen.

Orte für Spiel, Bewegung und Begegnung - Spielplätze und Schulhöfe

Im Rahmen der Stadterneuerung wurden und werden in allen Teilen des Projektgebiets Spielplätze und Schulhöfe aufgewertet. Die zum Teil deutlich in die Jahre gekommene Infrastruktur wird deutlich verbessert und an moderne Standards angepasst.

Bisher umgesetzt wurden folgende Maßnahmen:

Spielplatz Memeler Straße, Westerholt
Alle vorhandenen Spielgeräte wurden ersetzt, eine große Spielkombination aus Holz und Spielgeräte für Kleinkinder wurden neu errichtet.



**MACH WAS
DRAUSSEN**
Vorgarten-Wettbewerb
Hassel.Westerholt.Bertlich

Logo des Vorgartenwettbewerbs

- Bausumme: 50.000 €
- Eröffnung am 28.09.2015 durch Bürgermeister Dr. Uli Paetzel im Rahmen eines Spielplatzfestes

Spielplatz Hasselbruchstraße, Bertlich
Der vorhandene Spielplatz für Jugendliche wurde u.a. durch eine Basketballanlage ergänzt, auch ein neues großes Klettergerät für Schulkinder steht nun an der Hasselbruchstraße.

- Bausumme: 72.000 €
- Zwei Beteiligungsveranstaltungen für Kinder und Nachbarinnen und Nachbarn Ende 2014
- Oktober 2015 bis April 2016: Bauzeit mit Winterpause (Schlechtwetter)
- 25.08.2016 Eröffnung mit einem Spielplatzfest

Spielplatz am Dorfanger Bertlich
Der Dorfanger Bertlich wurde umfangreich umgestaltet (s.u.), in dem Zusammenhang ist auch der Spielplatz erneuert worden. Viele neue Sitzgelegenheiten und neue Spielangebote ergänzen den vorhandenen und weiter gut nutzbaren Bestand.

- Beteiligungen Multiplikatoren und Öffentlichkeit
- Bauzeit
- 18.06.2016 Eröffnung durch Bürgermeister Fred Toplak

Schulhof M.-Luther-Sekundarschule, Westerholt
Der Schulhof der Martin-Luther-Sekundarschule ist mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union umgestaltet worden. Ein großes neues Klettergerät und der aufgearbeitete Bolzplatz stehen nicht nur den Schülerinnen und Schülern, sondern auch der Öffentlichkeit außerhalb der Schulzeiten zu Verfügung.

- Bausumme: 120.000 €
- Eröffnung mit Schulfest am 29.9.16

Schulhof Eppmannsweg, Hassel

Auch der Schulhof der Sekundarschule Hassel wurde grundlegend erneuert. Die nicht mehr benötigten Pavillions der Schule wurden abgerissen, es ist ein grünes Klassenzimmer entstanden. Für die Pausen stehen außerdem neue Klettergeräte und Kleinspielfelder für Fußball und Basketball zu Verfügung.

- Beteiligung im Rahmen einer Projektwoche der Schule
- Bauzeit: sieben Monate
- Bausumme: 270.000 € inkl. Eigenmittel der Stadt Gelsenkirchen



Der neue Schulhof Eppmannsweg

Schulhof Uhlenbrockschule, Buer-Nord

Der Schulhof der Uhlenbrockschule wurde als ein Starterprojekt der Stadterneuerung Hassel bereits 2011 umgestaltet. Unter Beteiligung der Künstlerinnen Monika und Kira Schmidt und der

Schülerinnen und Schüler der Schule wurde der Schulhof verschönert, die neuen Spielgeräte stehen auch der Nachbarschaft zu Verfügung.

- Eröffnung: 19.7.2011

Grüne Mitte, Westerholt

Die Grüne Mitte in Westerholt, gelegen an der Annastraße, bietet auch älteren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit im öffentlichen Raum ihre geistige und körperliche Fitness zu steigern. Die Grüne Mitte wurde als Starterprojekt der Stadterneuerung Westerholt bereits vor 2014 gebaut.

In der Planung zur Umsetzung sind:

Spielplatz Hof Ellinghaus, Westerholt

Im Süden von Westerholt liegt der Spielplatz Hof Ellinghaus neben zwei großen Bolzplätzen eingebettet in eine Grünanlage. Die Planung sieht vor, den Spielplatz im Jahr 2017 von Grund auf zu erneuern. Neue Spielgeräte sollen den Spielplatz auch in den nächsten Jahren zu einem zentralen Spielpunkt für alle Altersklassen machen.

- 16.06.2016 Offene Beteiligung von Kindern und Eltern aus der Umgebung
- 13.09.2016 Vorstellung des Entwurfs vor Ort

Spielplatz Steinacker, Bertlich

Der Spielplatz am Bertlicher Blatt bekommt neue Spielgeräte, seine Eigenheit als kleiner Spielplatz für die Kinder der umliegenden Siedlung soll erhalten bleiben. Die neuen Geräte wurden in zwei Beteiligungsveranstaltungen vor Ort durch die Kinder ausgesucht.

- 23.06.2016 Offene Beteiligung von Kindern und Eltern aus der Umgebung
- 08.09.2016 Vorstellung des Entwurfs vor Ort

Spielplatz Velsenstraße, Buer-Nord

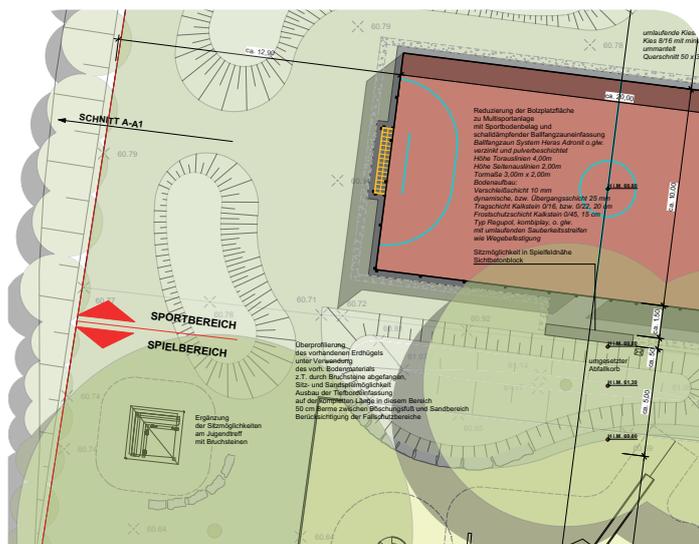
Der Spielplatz an der Velsenstraße ist noch ein in die Jahre gekommener Spielplatz für Grundschul Kinder. Nach der Umgestaltung im Jahr 2017 wird er als „Piratenspielplatz“ auch Kleinkindern mehr Spielmöglichkeiten bieten. Die Fläche des

Spielplatzes wird vergrößert, eine neue Nestschaukel wird aufgestellt und Piratenverstecke geschaffen.

- 20.08.2015 Erste Runde der Beteiligung mit Kindern der Kitas Mühlenstraße und Niefeldstraße und der Velsenschule: Beteiligung vor Ort
- 15.09.2015 Zweite Runde der Beteiligung mit Kindern der Kitas und der Grundschule: Bewertung der Vorentwürfe

Spielplatz Hardenbergstraße, Hassel

An der Hardenbergstraße ist insbesondere der Bolzplatz in einem schlechten Zustand. Ziel der Umgestaltung war es deshalb u.a. den Bolzplatz, verträglich für die Nachbarschaft, zu erneuern. Es entsteht nun auf verkleinerter Fläche ein Kunststoffspielfeld mit umlaufendem Zaun, das nicht nur zum Fußballspiel einlädt. Daneben wird eine Streetballanlage errichtet, die Fläche insgesamt wird neu gegliedert. Baustart ist im Sommer 2017.



Ausschnitt aus der Planung für den Spielplatz Hardenbergstraße

- 17.11.2015 Beteiligung von Kindern der Kita Gustavstraße
- 18.11.2015 Offene Beteiligung vor Ort mit Kindern und Nachbarinnen des Spielplatzes

Dorfanger Bertlich

Der Dorfanger in Bertlich ist ein zentraler Ort im Stadtteil, bisher allerdings nur eingeschränkt als solcher gestaltet gewesen. Mit dem Umbau der Freifläche ist ein zentraler Treffpunkt entstanden. Geschaffen wurde ein kleiner Platz im Herzen von Bertlich, der zu Aufenthalt und Kommunikation einlädt. Der zuvor unbefestigte Dorfanger kann als



Baustelle am Dorfanger Bertlich

gepflasterte Fläche jetzt besser genutzt werden — nicht nur für Veranstaltungen, sondern auch als Bewegungsfläche. Letzteres ist ein Ergebnis der Bürgerbeteiligung, neben anderen Anregungen aus der intensiven Beteiligung, die aufgenommen wurden. So lädt zum Beispiel eine kleine Hütte ein sich niederzulassen, in unmittelbarer Nähe zum Eingang der Kita. Auch der Kinderspielplatz wurde komplett umgestaltet (s.o.), die neuen Spielgeräte für Kleinkinder fanden sofort großen Anklang. Einige neue Hecken und Bäume sorgen für einen angemessenen Rahmen und einen Abschluss zu benachbarten Straßenflächen.

- Beteiligung im März 2014 und Juni 2014
- Eröffnung Sommer 2016
- Bausumme: 235.000 €

Wallanlage Westerholt

Kontrovers diskutiert wird die Umgestaltung der Wallanlage Westerholt - Anlass zur Planung ist die mögliche grundsätzliche Umgestaltung der kaum genutzten und wenig attraktiven Fläche unter ökologischen Gesichtspunkten. Außerdem war eine Verlegung des benachbarten Kinderspielplatzes geplant um die zu pflegenden Flächen der Stadt Herten zu reduzieren. Von diesem Ziel wurde nach drei Beteiligungsveranstaltungen inzwischen abgewichen - die Wallanlage wird nun ohne neuen Spielplatz umgestaltet. Geschaffen wird rund um das Ehrenmal eine Fläche, die neue Möglichkeiten zum Aufenthalt am Rande des Kleinods „Altes Dorf“ bietet. Die Einfassung der Fläche durch Hecken und neue Betonmauern soll bei reduziertem Aufwand zur Pflege die Optik der vorhandenen mit Natursteinen verkleideten Mauer nachbilden. Rund um das Ehrenmal wird ein kleiner Veranstaltungsbereich entstehen, der insbesondere die Bedingungen für die Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag verbessert. Baubeginn soll im Herbst 2017 sein.

- Multiplikatorenbeteiligung Januar 2015
- Kinder- und Bürgerbeteiligung Juni 2016
- Vorstellung des Entwurfs Oktober 2016

Freizeitanlage Westerholt

Der Sportplatz in Westerholt soll zu einer offenen Freizeitanlage umgebaut werden. Neben der energetischen Sanierung von Turnhalle und dem Neubau von Umkleieräumen steht die Verbesserung der Nutzbarkeit des Platzes für die Öffentlichkeit im Fokus. Der Vereinssport profitiert neben den neuen Umkleiden auch von der Anlage eines Kunstrasenplatzes, für die beiden Vereine SV Westerholt und Türkiyem Herten allerdings einen Eigenanteil aufbringen müssen. Die öffentlichen Nutzungen werden neu geschaffen: eine beleuchtete Joggingstrecke wird das Gelände durchziehen und auch in den Abendstunden Laufsport ermöglichen. Die Strecke verläuft nicht wie üblich rund um den Fußballplatz, sondern zieht sich über das gesamte Gelände und ist mit dem benachbarten

Wald verbunden. Weitere Spiel- und Sportangebote wie ein Kleinspielfeld oder eine Bogenschießanlage und Outdoor-Fitnessgeräte stehen jedermann zu Verfügung. Auch für Kinder werden neue Spielmöglichkeiten geschaffen.



Planung für die Freizeitanlage Westerholt

Schaltheus Bergmannsglück

Seit Jahrzehnten ist das ehemalige Bergwerk Bergmannsglück auch Kulturstandort im Gelsenkirchener Norden. Der Künstler Alfred Schmidt hatte hier sein Atelier, auch weitere Künstlerinnen und Künstler arbeiteten vor Ort. Monika und Kira Schmidt, Witwe und Tochter des verstorbenen Künstlers, prägen den Ort weiterhin als engagierte Kulturschaffende. Sie haben das Schaltheus Bergmannsglück erworben und wollen das Gebäude als kulturellen Veranstaltungsort wiederbeleben. Aus Mitteln der Städtebauförderung wird zurzeit eine Machbarkeitsstudie erstellt, die die wirtschaftliche und bauliche Machbarkeit des Projekts prüft. Erste kleinere Maßnahmen zur temporären Nutzung als Veranstaltungsstätte werden ebenfalls finanziert.

3. Querschnittsaufgaben

Neben der integrierten Arbeit an den einzelnen Handlungsfeldern werden im Stadtteilbüro diverse Querschnittsaufgaben der Stadterneuerung bearbeitet. Das beinhaltet u.a. die Geschäftsführung des Gebietsbeirats, die verwaltungstechnische

Abwicklung von Quartiersfondsprojekten und die Öffentlichkeitsarbeit für die Stadterneuerung. Außerdem wird im Stadtteilbüro die Zusammenarbeit und Kooperation mit vor Ort tätigen Akteuren koordiniert und gesteuert.

3.1 Quartiersfonds und Gebietsbeirat

Der Quartiersfonds und der Gebietsbeirat sollen das bürgerschaftliche Engagement im Stadterneuerungsprozess fördern. Beide Gremien sind in Hassel.Westerholt.Bertlich interkommunal angelegt, das heißt die Mitglieder des Gebietsbeirats kommen je zur Hälfte aus Gelsenkirchen und Herten und der Quartiersfonds wird durch beide Städte zu 50% finanziert.

Gebietsbeirat

Der interkommunale Gebietsbeirat Hassel.Westerholt.Bertlich wurde im Dezember 2014 installiert. Er hat 26 Mitglieder, von denen je die Hälfte aus Gelsenkirchen und Herten kommt und maximal 26 Stellvertreterinnen und Stellvertreter. Der Gebietsbeirat besteht aus bürgerschaftlichen Vertretern, die im Rahmen von Stadtteilkonferenzen in dieses Gremium gewählt werden und aus politischen Vertretern, die von den kommunalpolitischen Gremien entsendet werden. Die bürgerschaftlichen Vertreter haben mit 14 Mitgliedern die Mehrheit in diesem Gremium.

Während die politischen Vertreterinnen und Vertreter für die Dauer der kommunalpolitischen Legislaturperiode bestimmt werden, wurden die

bürgerschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im Herbst 2014 auf einer Stadtteilkonferenz erstmals gewählt. Eine große Zahl der Mitglieder haben sich im November 2016 zur Wiederwahl gestellt. Das lässt auf eine breite Akzeptanz des Gremiums und der Mitgliedern schließen.

Die Geschäftsführung des Gebietsbeirates und damit auch die Vorbereitung und Organisation seiner Sitzungen liegt beim Stadtteilbüro. Insbesondere zu den beiden Vorsitzenden des Gebietsbeirates hält das Stadtteilbüro engen Kontakt um sich über Themen und Tagesordnungen der Sitzungen auszutauschen. Seit seiner Einrichtung hat es insgesamt

Gebietsbeiratssitzungen

- 04.12.14 Fritz-Erler-Haus, Hassel
- 26.02.15 Ev. Thomas-Kita, Westerholt
- 16.04.15 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
- 25.08.15 SC Hassel, Hassel
- 03.12.15 Schloss Westerholt, Westerholt
- 17.03.16 Hof Wessels, Westerholt
- 23.06.16 Seniorenzentrum Uhlenbrock, Hassel
- 29.09.16 Glück-Auf-Werkstatt, Bertlich
- 08.12.16 Stadtteilzentrum Bonni, Hassel

neun Gebietsbeiratssitzungen gegeben, die nach einem „Stadtteilrotationsprinzip“ in wechselnden Einrichtungen stattfinden.

Eine Kernaufgabe des Gebietsbeirates ist die Beratung der eingereichten Quartiersfondsansträge. Die Projektträger stellen ihre Anträge im öffentlichen Teil der Sitzungen vor, anschließend erfolgen ggf. Nachfragen. Nach deren Beantwortung erfolgt unter Ausschluss der Antragsteller eine Debatte über die Anträge mit anschließender Abstimmung. Die meisten der bewilligten Anträge sind mit großer Mehrheit beschlossen worden. Die hier zum Ausdruck kommenden bürgerschaftlichen Aktivitäten stoßen offenkundig auf breite Unterstützung.

Quartiersfonds

Insgesamt standen mit Verabschiedung der Förderrichtlinie in den Räten der Städte Gelsenkirchen und Herten seit 2014 ca. 100.000 € für die Realisierung bürgerschaftlicher Projekte zur Verfügung. Es handelt sich um ein interkommunales Budget, das zu gleichen Teilen durch die Städte Gelsenkirchen und Herten getragen wird und für alle drei Stadtteile zur Verfügung steht.

Alle Antragsteller werden durch das Stadtteilbüro ausführlich beraten und während der Projektdurchführung bis zur Abrechnung des Projektes begleitet. Alle förderfähigen Projekte werden an den Gebietsbeirat weitergeleitet, wo über die Ideen beraten und anschließend über die Vergabe der Förderung entschieden wird. Bisher haben sich über 20 Projektträger mit Projektideen gemeldet, einige aktive Antragsteller sind inzwischen mehrfach Projektträger gewesen.

Quartiersfonds

50.000 € jährlich für bürgerschaftliche Projekte
Mittelvergabe durch den Gebietsbeirat
Seit 2015 20 geförderte Projekte

Quartiersfondsprojekte

Von 23 gestellten Anträgen wurden 20 Projekte durch den Gebietsbeirat bewilligt, die Höhe der Förderung beträgt insgesamt 76.000 €. Bewilligt wurden Projekte mit Fördersummen von 450 € bis 12.000 €, die Durchführungszeiträume reichen von einer Woche bis hin zu einem Jahr. Unterstützt werden konnte 2015 zum Beispiel ein Projekt zur Bewegungsförderung bei Kindern und Jugendlichen. 12 Einrichtungen (Kindergärten, Schuleinrichtungen, Jugendeinrichtungen) aus dem gesamten Projektgebiet haben zusammen diverse Anschaffungen getätigt, die zu Bewegung einladen sollen. Dazu gehören z.B. eine Hockertreppe, eine mobile Musikanlage, Großbausteine und eine Hüpfburg. Alle Interessierten aus Hassel.Westerholt.



Hüpfburg aus dem Antrag zur Bewegungsförderung

Bertlich können sich die Geräte ausleihen, dazu wurde ein Flyer entwickelt, der alle notwendigen Informationen enthält. Abseits von der Ausleihe unterstützt jedes Gerät die Einrichtungen in ihrer täglichen Arbeit.

Ein gutes Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit ist die Produktion eines Kalenders für das Jahr 2016. Die drei sich im Projektgebiet befindenden Geschichts- u. Heimatvereine arbeiteten für die Produktion zusammen. Im Mittelpunkt des Kalenders stand das alle Stadtteile verbindende

Bergwerk Westerholt. Die Vereine haben über diesen Kalender ihre regionale Geschichtsarbeit darstellen können und zudem die Zusammenarbeit untereinander intensiviert. Der Kalender wurde mit einer Auflage von 1.500 Exemplaren gedruckt und erfolgreich im gesamten Projektgebiet verteilt.

Folgende Quartiersfondsprojekte wurden bis Ende 2016 durch den Gebietsbeirat bewilligt:

2015

- Martin-Luther-Schule, Stele Allee des Wandels 1.500 €
- Geschichtskreis Hassel, Büroausstattung, 3.000 €
- Schaltheus Bergmannsglück Kulturnacht, 700 €
- IG Westerholter Vereine, Ausstattung mit Festmaterial, 1.400 €
- Geschichtskreise, Kalenderprojekt, 3.600 €
- Gemeinschaft Bergmannsglückler Vereine, Büroausstattung, 6.790 €
- Evangelische Thomaskirche, Familienmitmachkonzert, 450 €

- Kitas/Schulen interkommunal, Spielgeräte zur Bewegungsförderung, 12.000 €
- Die Jecken vom Pütt, Technische Ausstattung, 2.000 €
- Bonni.M, Steinbackofen, 9.000 €
- Förderverein Kunsthof Knoop, Die Zwischengeneration, 2.100 €

2016

- IGBCE OG Westerholt/Bertlich, Stele, 2.700 €
- Heimatverein Westerholt, Geschichte-en ohne Kohle, 7.000 €
- Förderverein Martin-Luther-Schule, Französisch-Holzhaus, 2.300 €
- SC Hassel, Gesundheitsförderung, 5.900 €
- Ev. Thomas-Kirchengemeinde, Selber.Nähen, 1.600 €
- Siedlergemeinschaft Bertlich, Bertlich lädt ein! 2.700 €
- St. Urbanus, Stadt-Teil-Honig, 4.000 €
- St. Martinus Leiterrunde, Jugendspielmaterial, 2.800 €
- Förderverein Freiwillige Feuerwehr Westerholt, Ausstattung Brandschutzerziehung, 5.000 €

3.2 Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich vereint hauptsächlich drei Bausteine: die aus der Städtebauförderung unterstützten Maßnahmen „Soziale Stadt“ und „Energilabor Ruhr“ und das Projekt Neue Zeche Westerholt. Für die Projekte erhalten die Städte Herten und Gelsenkirchen Fördermittel von EU, Bund und Land in unterschiedlicher Zusammensetzung. Die Umsetzung vor Ort wird durch das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt. Bertlich und das Projektbüro Bergbaustandorte gemanagt. Gesteuert wird der Prozess durch zwei Lenkungs-kreise und die Projektleiterinnen und Projektleiter in den Stadtverwaltungen. Die

Aufgaben der Stadterneuerung und die interkommunale Zusammenarbeit sind komplex und beinhalten für die beiden Städte neue Formen der stadtübergreifenden Zusammenarbeit.

Entscheidungsebenen und Projektsteuerung

Oberstes Gremium auf der Entscheidungsebene sind die Räte der Städte Gelsenkirchen und Herten mit ihren Bezirks- und Fachausschüssen bzw. der Bezirksvertretung Gelsenkirchen-Nord. Der Arbeitsebene sitzt ein Interkommunaler

Lenkungskreis vor, in dem die Baudezernenten, das Stadtteilbüro, die kommunalen Projektleitungen und die Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt vertreten sind. Der Lenkungskreis ist für die Steuerung und Umsetzung des Gesamtprojektes verantwortlich.

Stadtteilbüro ist zentrale Koordinierungsstelle

Das Stadtteilbüro ist zuständig für die Projektrealisierung, das Projektcontrolling, die Weiterentwicklung der Einzelprojekte, die Projektkoordination sowie die Bewohnerbeteiligung und die Akteursaktivierung. Das Büro wird von der PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO, dem Architekturbüro Kroos+Schlemper, der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen und der Bürgerstiftung Leben in Hassel betrieben. Zentrale Schnittstelle zur Verwaltung bildet auf der Arbeitsebene jeweils eine kommunale Programmleitung. Die kommunalen Programmleitungen übernehmen die Kommunikation und Abstimmung in die Stadtverwaltungen und die politischen Gremien und koordinieren die projektübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachverwaltungen. Die Kommunikation zwischen dem Stadtteilbüro und den kommunalen Projektleitungen wird durch regelmäßige Jour-fixe sichergestellt. Die Aufgaben des Stadtteilbüros im Einzelnen sind:

- Ansprech- und Anlaufstelle für interessierte Stadtteilbewohner und Projektpartner
- Geschäftsführung des Gebietsbeirates, Initiierung und Unterstützung von Quartiersfondsprojekten
- Organisation von Beteiligungsverfahren und -veranstaltungen
- Projektentwicklung, Vorbereitung und Begleitung der Projektumsetzung
- Aufbau und Unterstützung von Akteursnetzwerken und Aktivierung der Quartiersbevölkerung
- Unterstützung der Stadtverwaltung bei Auftragsvergaben, Abrechnung und Finanzcontrolling

- Projektdokumentation und Unterstützung bei der Projekt- und Programmevaluation
- Öffentlichkeitsarbeit

Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt

Die Entwicklung, Planung und Umsetzung der Nachfolgenutzungen für das Entwicklungsvorhaben „Neue Zeche Westerhol“ hat die Projektgemeinschaft Neue Zeche Westerholt übernommen, die seit 2010 ihren Standort auf dem Zechengelände hat und damit in räumlicher Nähe zum Stadtteilbüro eingerichtet ist. Die Projektgemeinschaft ist besetzt mit Mitarbeitern der RAG Montan Immobilien GmbH und Personal der Städte Gelsenkirchen und Herten. Ein monatlicher Jour-fixe zwischen der Projektgemeinschaft und dem Stadtteilbüro gewährleistet die erforderliche Abstimmung.

Stadtteilkonferenzen

Seit 2014 wurden jährlich Stadtteilkonferenzen durchgeführt – 2014 und 2016 in Verbindung mit der Wahl der bürgerschaftlichen Vertreter des Gebietsbeirates. Die Stadtteilkonferenzen, jeweils im Herbst des Jahres, sollen aber insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit für die Stadterneuerung dienen. Einmal jährlich wird über den Sachstand der Stadterneuerung informiert, die Bürgerinnen und Bürger erhalten die Gelegenheit sich aktiv einzubringen und mitzuarbeiten. Das Angebot wird angenommen: 2014 nahmen in der Glück-Auf-Werkstatt in Bertlich etwa 200 Personen an der Veranstaltung teil, 2015 besuchten 70 Menschen die Stadtteilkonferenz in den Räumlichkeiten der DITIB Gemeinde Hassel und 2016 kamen zu einer Ganztagesveranstaltung mit bunten Rahmenprogramm 500 Bürgerinnen und Bürger zum Stadtteilbüro.

Evaluation

Die Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich wird durch ein externes Büro prozessbegleitend evaluiert. Um die Wirkung des Projekts messen zu können ist ein Zielsystem entwickelt worden, dessen Erreichungsgrad laufend überprüft wird. Zur Messung der Ausgangslage hat u.a. eine Haushaltsbefragung stattgefunden, die im weiteren Verlauf des Projekts wiederholt wird. Workshops mit ausgewählten Akteuren schaffen dem Evaluationsteam Einblicke in Struktur und Arbeit vor Ort und bestimmen den Grad der Zielerreichung mit. Einzelne Projekte werden außerdem vertieft betrachtet um zielgenaue Empfehlungen für die weitere Arbeit der Stadterneuerung geben zu können. Ein erster Zwischenbericht der Evaluatoren wird im Frühjahr 2017 vorgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote des Stadtteilbüros werden auf vielfältigen Wegen in die Öffentlichkeit getragen. Ein wichtiger Baustein ist die Homepage www.stadterneuerung-hwb.de, die Grundinformationen und aktuelle

Pressemitteilungen aus dem Stadtteilbüro

2014: 20

2015: 20

2016: 27

Neuigkeiten zur Stadterneuerung bereithält – weitergehende Texte findet man außerdem auf den Homepages der Städte Gelsenkirchen und Herten. Auf der Homepage findet man u.a. auch die Flyer zur Stadterneuerung, die breit im Stadtteil verteilt werden.

- Stadterneuerung in Hassel.Westerholt.Bertlich – Worum geht es? Was wird angepackt? 16.500 Exemplare, zum Projektstart flächendeckend verteilt.

- Quartiersfonds – Gute Ideen gemeinsam umsetzen 1.000 Exemplare
- Sanierung und Modernisierung von Gebäuden – Beratungsangebote im Stadtteilbüro 7.000 Exemplare, auch mit Einlegezettel deutsch/türkisch
- Energetische Sanierung und Aufwertung der Gestalt von Zechenhäusern 6.000 Exemplare

Infobrief

Das Stadtteilbüro informiert unregelmäßig per Infobrief über seine Arbeit. Etwa zwei- bis dreimal im Jahr erscheinen die kurzen Informationen zu aktuellen Themen, sie werden als PDF an den Verteiler des Stadtteilbüros verschickt und liegen gedruckt im Stadtteilbüro aus. Folgende Infobriefe sind bisher erschienen:

- Oktober 2014
- Februar, Juni und Dezember 2015
- Mai und Oktober 2016

www.stadterneuerung-hwb.de

Auf der interkommunalen „Landing-Page“ stadterneuerung-hwb.de finden sich die aktuellsten Informationen zum Stadterneuerungsprozess und Abschnitte zum Quartiersfonds und zur Eigentümerberatung. Weiterführende Informationen zu Projekten finden sich auf den Websites der Städte Gelsenkirchen und Herten. Da die interkommunale Seite auf der technischen Infrastruktur der Stadt Gelsenkirchen aufbaut findet sich dort auch das Meldungsarchiv und weitergehende Downloads oder Daten.



Presseschau

Ein kleiner Auszug aus den Presseartikeln zu Projekten der Stadterneuerung Hassel.Westerholt.Bertlich

Stadt bezuschusst Fassadensanierung

730.000 Euro „schweres“ Förderprogramm startet in Kürze

WESTERHOLT/BERTLICH. (DHB) Im Rahmen des Stadterneuerungsbereichs Hassel/Westerholt/Bertlich/Hassel setzen Sanierungen und Putzarbeiten



Das Programm fördert ebenfalls auch die Charis, die eine schmucke Fassade an der Geschlechterstraße zu erwarten...

Im 20. Prozent der Kosten bezuschusst. Für die Jahre 2014 bis 2018 sind insgesamt 800.000 Euro im Spiel. „Wir verfolgen mit ‚Ziele‘, erklärt Stadtbauamt Volker Lindner. „Mit dem Zuschuss wollen wir Eigentümerinnen Anreize bieten, eigenes Geld in ihre Immobilien zu investieren. Und wir wollen auch dem Vorbild der Einzelhandels in Herten-Stadt eine positive Entwicklung im Wettbewerb und Bertlich ersichtlich, die man gerne sieht.“

Nachbarn freuen sich auf den neuen Dorfanger

Hertener Hllg. 18.04.2014

Planungsbüro stellt den Entwurf für die Umgestaltung vor



Hildegard Wiedau (l., 75), Ursula Bartholome (78) und Marianne Lukat (r., 77) informierten sich gestern auf dem Dorfanger in Bertlich an der Wallstraße über die geplante Neugestaltung des zentralen Platzes. —FOTO: KÖNIG

VON THOMAS KÖNIG
BERTLICH. Jetzt wird es was mit der Neugestaltung des Dorfangers in Bertlich: Gestern konnten Anwohner und Nachbarn einen Blick auf den Entwurf für den Umbau ihres zentralen Platzes und Treffpunktes werfen.

„Ich finde es schön, dass der Anger neu hergerichtet wird“, sagte Hildegard Wiedau.

letzte Ältere, da sind viele neue, junge Leute, zugezogen“, sagte sie. Ursula Bartholome (78) ergänzte: „Und damit diese jungen Leute mit ihren Kindern auch hier bleiben, muss man etwas tun.“

Im März hatten die jungen und alten Bertlicher bei einem Planungstreffen ihre Wünsche für den Dorfanger zusammengetragen – nicht alle kann die Stadt Herten erfüllen. Ganz oben auf der Liste stand die Umgestaltung

HERTEN

Bürger für den Stadtumbau

Stadtteilkonferenz wählt Beiratsmitglieder aus Westerholt, Bertlich und Gelsenkirchen-Hassel

BERTLICH. Rund 200 Bürgerinnen und Bürger haben an der Stadtteilkonferenz für Westerholt, Bertlich und Gelsenkirchen-Hassel in der Glück-Auf-Werkstatt in Bertlich teilgenommen. Gewählt wurden dabei die Mitglieder des Gebietsrates. Er soll das Stadtumbauprojekt in den Ortsteilen Westerholt, Bertlich und Gelsenkirchen-Hassel vorantreiben.



Vorab hatten sich 33 Interessierte gemeldet. Die Kandidaten stellten sich vor der Wahl kurz vor. Viele engagieren sich bereits ehrenamtlich, sind als Nachbarschaftsmit-

glieder aktiv. An der Wallstraße wird der Platz zur Barbara-Grundschule hin für die Kinder mit vielzigen Hecken und Föllern gesichert. Auch Marianne Lukat (77) freut sich schon auf den neuen Dorfanger: „Davon haben alle etwas, die Familien mit Kindern und auch die Alten.“

Für gute Ideen gibt's ab 2015 Geld

Im Stadterneuerungsgebiet Hassel, Westerholt, Bertlich

HASSEL. Ab 2015 gibt es im interkommunalen Stadterneuerungsgebiet Hassel, Westerholt, Bertlich einen Quartiersfonds, um Projekten und Aktionen zu unterstützen, die einen positiven Effekt für das Programmgebiet haben und den Stadtbürgern zu Gute kommen. Mit dem Geld des Quartiersfonds können bürgerschaftliche Projekte gefördert werden, die das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement der Menschen im Programmgebiet Hassel, Westerholt, Bertlich stärken.

Die Skala reicht dabei von privat organisierten Projekten zur Verbesserung des Wohnumfeldes über Vorhaben zur Verbesserung des Stadtbildes und des kulturellen Lebens bis hin zu gemeinschaftlichen Aktivitäten und Festen zur Stärkung von Nachbarschaften und des Zusammenlebens. Alle interessierten Bürger sowie Vereine, Initiativen, und so weiter aus dem Stadterneuerungsgebiet Hassel, Westerholt, Bertlich sind aufgerufen, 2015 Projektanträge zu stellen.

Die Entscheidung über die eingereichten Anträge trifft künftig der Gebietsrat in Hassel, Westerholt, Bertlich, der sich am 4. Dezember zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen hat. Im Rahmen dieser Sitzung wurden unter anderem die Richtlinien für die Vergabe von Mitteln beschlossen. Das Sta ab sofort darüber, tragung, einen Pro Quartier

ist. Nach Zustimmung der Stadträte Anfang 2015 werden im nächsten Jahr erste Projekte aus dem Quartiersfonds durch den Gebietsrat genehmigt. Einfach Anträge einreichen

Hert. Allg. 17.11.14
Viel Charme, wenig Energie

WESTERHOLT/BERTLICH. Ein altes Haus mit viel Charme lässt sich nicht mit einem geringen Energieverbrauch kombinieren? Zwei Sanierungsmanager aus dem Stadtteilbüro „Hassel, Westerholt, Bertlich“ wollen interessierte am Montag, 17. November, um 18 Uhr in der FBW vom Gegenteil überzeugen. Sie zeigen Möglichkeiten zur energetischen Sanierung von Häusern auf.

An diesem Abend werden in Experten-Vorträgen die Themen energetische Sanierung und Förderung von Umbaumaßnahmen vorgestellt und anhand von Praxisbeispielen dargestellt. Darüber hinaus werden in Diskussionsrunden Fragen und Probleme angesprochen. Die Teilnahme ist kostenlos. Der Informationsabend wird von den Städten Herten und Gelsenkirchen gemeinsam mit dem Stadtteilbüro „Hassel, Westerholt, Bertlich“ veranstaltet und erfolgt im Rahmen des Pilotprojekts „Energetische Stadtsanierung“.

INFO Samaneh Naseri aus dem Stadtteilbüro beantwortet Fragen unter ☎ 02 09 / 1 69 69 28 oder per E-Mail samaneh.naseri@hertengelsenkirchen.de

HERTEN Ein Rohdiamant

Hert Allg. 02.12.14

Sportanlage Westerholt bietet Raum für neue Angebote / Hoffen auf Fördergeld vom Land

VON THOMAS KÖNIG

WESTERHOLT. Für Sportstätten-Planer Wolfgang Schabert ist die Westerholter Sportanlage an der Kulturstraße „ein Rohdiamant“. Da gebe es einiges zu schleifen, „aber das Potenzial ist da, einen ver-



Vertreter – vorne rechts im Bild Deniz Keskin von Türikyem – bringen ihre Ideen für ein...
—FOTOS: THOMAS KÖNIG

27 Millionen Euro müssen her

Planungen für die „Neue Zeche Westerholt“ gehen weiter / Beton-Turm soll gerettet werden

VON THOMAS KÖNIG

WESTERHOLT. Mehr als ein Jahr ist vergangen, seit Architekten, Landschaftsplaner und interessierte Bürger in Versammlungen und Workshops zusammen trafen, um das Konzept „Neue Zeche Westerholt“ zu erörtern. Letztlich erbringt das Schwestern-Büro „Bob Lydie & Partner“ den Zuschlag. Nun wird die Sache konkreter. In den kommenden Wochen wird die Projekt- oder Denkmalstudie für die Gebäude, aber auch über den Ablauf des bodentypischen Vorgehens, über einen Rekonstruktionsplan für den Areal – sind über 27 Millionen Euro, die es zu schaffen gilt.



Die historischen Gebäude der Zeche Westerholt (links im Bild) sollen seiner Denkmalschutz gestellt werden. Der Förder-Turm vom Schacht 3 (rechts Mitte) ist schon geschützt, der Acker befindet sich noch nicht ganz vom Tisch. —FOTO: ARND

Stadtwirtschaftsamt, kann, wird es bei der Einleitung einer Rekonstruktionsstudie gehen – wird auch ein Abriss möglich sein. **• Historie:** Die inzwischen weitgehend verschüttete „Neue Zeche Westerholt“ ist der Rest einer Zeche, die im Jahr 1906 durch den Bau des Schachtes 3 und die Eröffnung der Zeche Westerholt im Jahr 1908 entstand. Die Zeche Westerholt wurde im Jahr 1908 durch den Bau des Schachtes 3 und die Eröffnung der Zeche Westerholt im Jahr 1908 entstand. Die Zeche Westerholt wurde im Jahr 1908 durch den Bau des Schachtes 3 und die Eröffnung der Zeche Westerholt im Jahr 1908 entstand.

Der Förder-Turm vom Schacht 3 (rechts Mitte) ist schon geschützt, der Acker befindet sich noch nicht ganz vom Tisch. **• Denkmalstudie:** Der Zustand der historischen Gebäude liegt auf dem Schicksal des Gebäudes. Hier läuft es wohl darauf hinaus, dass die monumentale Schachtanlage mit dem Förder-Turm als Denkmalstudie zu sein. Eine geschätzte 200 bis 300 Millionen Euro für die Rekonstruktion der Zeche Westerholt. **• Förder-Turm:** Der Förder-Turm vom Schacht 3 ist ein Wahrzeichen der Zeche Westerholt. Er soll als Denkmal erhalten werden. **• Acker:** Der Acker soll als Grünfläche erhalten werden.

DATEN UND FAKTEN

Das Konzept

- Bei einem Platten-Wettbewerb Anfang 2014 setzte sich die folgende Konzeption durch:
- Planer Bob Lydie & Partner (Lippe), der auch die Zeche Westerholt im Jahr 2011 für die Stadt Westerholt plante.
- Die Zeche Westerholt wird als ein zentraler Ort für die Stadt Westerholt gesehen.
- Die Zeche Westerholt wird als ein zentraler Ort für die Stadt Westerholt gesehen.
- Die Zeche Westerholt wird als ein zentraler Ort für die Stadt Westerholt gesehen.

INFO

Wie geht es weiter?

- Mit den Ergebnissen der Rekonstruktionsstudie wird ein Rekonstruktionsplan erstellt.
- Der Rekonstruktionsplan wird im Sommer 2015 öffentlich vorgestellt.
- Die Rekonstruktionsstudie wird im Sommer 2015 öffentlich vorgestellt.
- Die Rekonstruktionsstudie wird im Sommer 2015 öffentlich vorgestellt.



Die Planer Wolfgang Schabert (l.) und Dr. Stefan Eckl aus Stuttgart leiten die Planungsworkshop.

ermittelten Bedürfnisse und Wünsche. Nach der Arbeit in Kleingruppen kristallisierten sich folgende Ideen zur Öffnung der Anlage heraus: Der Sportplatz soll am Parkplatz der FBW einen weiteren Zugang erhalten. Dazu muss die alte, hässliche Betonmauer weg.

- Läufer soll eine beleuchtete Laufstrecke auf dem Gelände angelegt werden.
- Die künftige Kunstrasenfläche soll näher an den Kablenstrahl und die Sporthalle rücken. So entsteht Raum für zusätzliche Sport- und Spielangebote.
- Ein Dach für Zuschauer könnte im Zuge der Sanierung der Sporthalle errichtet werden.
- Ein Kleinspielfeld zwischen den beiden großen Sporthallen.
- Ein Kletter- und Schießstand der Bürgerschützengilde.
- „Auf ein Wort“

WAZGE-B 31.08.16 Beratung zur Haussanierung

Wer sein Zechenhaus sanieren möchte, kann sich über die Fördermöglichkeiten an zwei Terminen beraten lassen. Heute, 31. August, zwischen 10 und 13 Uhr gibt es einen Infostand am Kiosk Dahlke, Pawker Straße 2, in Hassel; und am 15. September, um 18 Uhr findet im Fritz-Erler-Haus eine Infoveranstaltung von Quartiersarchitekten des Stadtteilbüros „Hassel, Westerholt, Bertlich“ statt.

Der Gebäudebestand ist für einen großen Teil des Energieverbrauchs verantwortlich. Die energetische Erneuerung scheidet oft daran, dass die Eigentümer die notwendigen

Hausbesitzer können sich auf Zuschüsse freuen

Städte Herten und Gelsenkirchen bekommen vier Millionen Euro vom Bund

Hert Allg. 10.02.15

VON DAGMAR HOLTZ

WESTERHOLT. Vier Millionen Euro bekommen die Städte Herten und Gelsenkirchen als Zuschuss vom Bundesumweltministerium. Das Geld muss in die gemeinsame Entwicklung der Stadtteile Hassel, Bertlich und Westerholt sowie der ehemaligen Zeche Westerholt gehen. Hausbesitzer aus diesen Orten können direkt von dem Geld profitieren. 1,2 Millionen Euro sind für sie reserviert.

Das teilte Stadtbaumeister Volker Lindner in den Ratsschüssen der laufenden Sitzungsperiode mit. Um einen Zuschuss in Anspruch nehmen zu können, müssen die Häuser energetisch verbessert werden. Das könnte eine Wärmedämmung, die Umrüstung der Heizung oder anderes sein, sagt Volker Lindner auf Anfrage. „Wir müssen die Richtlinien jetzt erweitem“, sagt er. Noch sei man



In vielen Zechenhäusern von Westerholt, Bertlich und Hassel (hier ein Blick in die Wallstraße) wird noch mit Deputatkohle oder Koks geheizt. Wer demnächst umweltfreundlich umrüstet, kann Zuschüsse bekommen. —FOTO: MARTIN PELTZ

Zeche Westerholt und der drei Stadtteile, die auch als Gärtenstadt bezeichnet werden. „Das ist ein sehr wichtiger Schritt“, sagt er. „Wir müssen die Richtlinien jetzt erweitem“, sagt er. Noch sei man

den Hausbesitzer einen bestimmten Prozentsatz des Geldes, das sie ausgeben haben, als Zuschuss nachträglich dazu.

„Nach welchen Richtlinien genau das Geld verteilt wird, soll im vierten Quartal dieses Jahres bekannt gemacht werden. Finanziert werden soll aus diesem Förderbetrag auch

INFO

Energielabor Ruhr

- Gelsenkirchen und Herten nehmen mit dem Projekt „Energielabor Ruhr“ am Bundesprogramm „Nationale Projekte der Städtebauregion“ teil. Die gemeinsame Entwicklung von Hassel, Westerholt und Bertlich sowie des Zechengeländes wird fortgesetzt.
- 4,571.700 Mio. Euro werden für die Jahre 2014 bis 2018 zwischen beiden Städten gleichgewichtig umgesetzt. Die Summe setzt sich aus 4 Mio. vom Bund, den Städten Gelsenkirchen und Herten sowie dem Zechengelände zusammen.

lände ansiedeln wollen. Die vier Millionen Euro bekommen die Städte mit, wenn sie einen Eigenanteil in Höhe von rund 500.000 Euro leisten. Auf Herten kommt ein Eigenanteil von 225.000 Euro zu. Das führte in den Bestenfalls der Ratsschüsse zu Kritik der Opposition. Das letzte Wort hat heute der Rat.

Zuschüsse fürs Energiesparen und Gestalten

Stadt unterstützt Eigentümer von Zechenhäusern in Herten, Hassel, Westerholt und Bertlich

Wer in Herten, Hassel, Westerholt und Bertlich, ein Zechenhaus besitzt, den Kiosk Dahlke, Pawker Straße 2, in Hassel, Westerholt, Bertlich, kann sich über die Fördermöglichkeiten an zwei Terminen beraten lassen. Heute, 31. August, zwischen 10 und 13 Uhr gibt es einen Infostand am Kiosk Dahlke, Pawker Straße 2, in Hassel; und am 15. September, um 18 Uhr findet im Fritz-Erler-Haus eine Infoveranstaltung von Quartiersarchitekten des Stadtteilbüros „Hassel, Westerholt, Bertlich“ statt.

Der Gebäudebestand ist für einen großen Teil des Energieverbrauchs verantwortlich. Die energetische Erneuerung scheidet oft daran, dass die Eigentümer die notwendigen

Die Städte Herten und Gelsenkirchen bekommen vier Millionen Euro vom Bund als Zuschuss für die energetische Erneuerung der Zechenhäuser in Herten, Hassel, Westerholt und Bertlich.

Die Städte Herten und Gelsenkirchen bekommen vier Millionen Euro vom Bund als Zuschuss für die energetische Erneuerung der Zechenhäuser in Herten, Hassel, Westerholt und Bertlich.

Die Städte Herten und Gelsenkirchen bekommen vier Millionen Euro vom Bund als Zuschuss für die energetische Erneuerung der Zechenhäuser in Herten, Hassel, Westerholt und Bertlich.

Umbau der Sportanlage Kuhstraße wird konkret

Land erhöht Zuschuss / Vereine müssen trotzdem 100.000 Euro zum Kunstrasenplatz beisteuern

VON FRANK BERGMANNPISCH

WESTERHOLT. Die Umgestaltung des Sportplatzes an der Kuhstraße zu einer Mehr-Generations-Anlage für Sport- und Freizeitnutzung wird konkret. Im Ratsschuss für Stadtentwicklung erläuterte Hermann Pieper, Leiter des städtischen Fachbereichs Finanzen, den Stand der Planung. Wie unsere Zeitung schon im Dezember berichtet hat, übernimmt das Land NRW den Großteil der Kosten – sogar mehr als gedacht. Zunächst hat es, von den Gesamtkosten in Höhe von 3,1 Millionen Euro, wurde das

Land 80 Prozent tragen. Jetzt sind es sogar 90 Prozent, was 2,8 Millionen Euro entspricht. Mit dem Geld sollen neue Umkleekabinen gebaut, die Rückwand der Sporthalle saniert und ein Kunstrasen-Platz sowie sanitärische Sport- und Freizeitanlagen angelegt werden (siehe „Info“).

Die hohe Investitionssumme, so Hermann Pieper, mache eine europaweit öffentliche Ausschreibung der Arbeiten erforderlich. Aktuell seien die Planungsleistungen ausgeschrieben. Das Verfahren sei sehr aufwendig. Mit der Auftragserteilung an einen Planer rechnet er am 20. Juni

Dieser solle dann sofort die Arbeit aufnehmen. Im dritten Quartal (Juli-September) soll der Herstein Rat den Baubeschluss fassen. Wenn die tatsächliche Umgestaltung der Sportanlage stattfindet, werde mit den Vereinen besprochen, kündigt Pieper an.

Apropos Vereine: Bisher gilt in Herstein die Maßgabe, dass ein Kunstrasen-Platz nur dann gebaut wird, wenn sich die jeweils anliegenden Vereine mit 100.000 Euro beteiligen. Vista Düren hat dies bereits gemacht, die DJK Spielvereinigung im Katzenbach sammelt bereits Beihilfe Geld. An der Kasse ist vorgesehen, dass der SV Westerholt und

Türkysen jeweils 50.000 Euro beisteuern. Der SV hat schon rund 10.000 Euro zusammen, Türkysen weniger. Die Zeit zur Geldbeschaffung wird nun knapper.

In der Ausschuss-Sitzung fragte Ratsher Uwe Kochanetzki (SPD), ob man den erhöhten Zuschuss des Landes dazu nutzen könnte, die beiden Vereine ganz oder teilweise von der Zahlung der 100.000 Euro zu befreien. Doch fachbereichsleiter Hermann Pieper stellte klar: „Die 100.000 Euro Selbstbeteiligung sind vom Rat beschlossene. Dabei bleibt es auch.“

→ siehe „Info“



Die Sportanlage Kuhstraße: Die Halle (links) soll saniert und ein Kunstrasenplatz gebaut werden.

Altes Haus neu gemacht

Unterstützt vom Stadtteilbüro

Hert. A. 28.05.15



Sind glücklich mit ihrem Ehrenamt: Bodo Ludwig und Andrea Weichert, die Vorsitzenden des Gebietsrates Hassel, Bertlich, Westerholt.

Stadtteilkonferenz setzt auf Bürgerideen

Anwohner aus Hassel, Westerholt und Bertlich treffen sich im Dtiib-Gemeindezentrum

Bürgerinnen und Bürger aus Hassel, Westerholt und Bertlich sind zum zweiten interkommunalen Stadtteilkonferenz eingeladen, die am Samstag, 7. November, von 10 bis 13 Uhr im Dtiib-Gemeindezentrum, Am Fremml 14, in Hassel stattfinden wird. Dort erhalten sie einen Überblick über die Stadtentwicklungsprojekte und können sich in Arbeitsgruppen mit ihren Ideen und Vorschlägen einbringen. Oberbürgermeister Frank Baranowski und der Hersteiner Bürgermeister Dr. Ulf Pankas begrüßen die Teilnehmer und werden sich an den Diskussionen beteiligen.

Die Stadtteilkonferenz bietet ein Forum für eine Auseinandersetzung mit den Themen der Stadterneuerung. Zudem können Kontakte zwischen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Akteuren und Projektträgern geknüpft werden.

Vier Themenschwerpunkte

Vier Themenschwerpunkte bestimmen die Stadtteilkonferenz: der Masterplan für die Entwicklung des städtegebiets Bergpark Lippe zur „Neuen Zehn Westerholt“, die Verbesserung öffentlicher Freizeitanlagen für „Bergpark in Hassel, Westerholt und Bertlich“, das Stärken von



Im Dtiib-Gemeindezentrum findet die Stadtteilkonferenz statt.

Nachbarschaften und das Fördern von Bewohnerengagement sowie die energetische Gebäudesanierung. In den Arbeitsgruppen können sich die Teilnehmer zu den jeweiligen Themen informieren, sich aktiv an der Diskussion beteiligen und ihre

Entspannung mit Kunst und Yoga

SERIE „KUNST IM DORF“: Fördermittel des Quartiersfonds ermöglichen ein Projekt für Familien



Heimatkalender für Hassel, Westerholt und Bertlich

Der Geschichtsverein Hassel/Bergmannspisich hat zusammen mit dem Kulturverein St. Barbara, Bergmannspisich/Westerholt, und dem Heimatverein Westerholt einen Wandkalender herausgegeben, in dessen Mittelpunkt das ehemalige Verwaltungsbüro Westerholt

steht, das über viele Jahrzehnte das Leben der Familien in diesen drei Städten bestimmt hat. Darüber hinaus enthält der Kalender das Schloss der Zechen Bergmannspisich und das wasserführende Mühlenrad in Hassel und zeigt das Kinderkino auf der Bergmannspisich.

Das Projekt geht auf eine Idee des hersteiner Kulturvereins Friedländer Mühlenrad zurück. Der Kalender wird präsentiert vom Geschichtsverein Hassel/Bergmannspisich, ist erhältlich im Buchhandel oder der Eigenvertrieb des Vereins.



Sind glücklich mit ihrem Ehrenamt: Bodo Ludwig und Andrea Weichert, die Vorsitzenden des Gebietsrates Hassel, Bertlich, Westerholt.

Gebietsbeirat wird neu gewählt

Nach zwei Jahren dürfen die Bewohner in Hassel, Bertlich und Westerholt ihre Vertreter bestimmen. Noch amtierende Vorsitzende ist fasziniert von der Arbeit

Angelika Wille

„dürfen nicht nur, wir wollen wiedergewählt werden.“ rusa Weichert, noch amtierende Vorsitzende des Gebietsrates in Westerholt/Bertlich, ist. Eine ganze Stunde über ihr elementares Engagement in dem münch berichtet. Sehr empathisch, sehr begeistert.

„Schön wäre es, wenn Engagement und Netzwerk auch ohne Förderung weiter bestehen.“

Andrea Weichert, Gebietsbeirat

Menschen in Hassel, Bertlich und Westerholt gewählt. Die bürgergesellschaftlichen Vertreter werden auf der Stadtteilkonferenz am 5. November nach zweijähriger Amtszeit neu gewählt. Bürgerinnen und Bürger aus den Städten können ihre Kandidaten jetzt anmelden.

„Schön wäre es, wenn Engagement und Netzwerk auch ohne Förderung weiter bestehen.“

Andrea Weichert, Gebietsbeirat

Ziel des Stadterneuerungsprojektes rund um die alte Zechen Westerholt ist es, dass sich die Nachbarn aktiv einbringen. Mitglieder des Gebietsrates arbeiten als Multiplikatoren, sie informieren die Bewohner und nehmen deren Anregungen auf. Realisieren sie vielleicht sogar

55.000 Euro, die zu 80 Prozent über die Städtebauförderung und zu 20 Prozent von den Städten Gebietskirchen und Hersten gemeinsam finanziert werden, stehen dem Beirat jährlich zur Verfügung. Um Projekte zu bewilligen, „Wir haben Vereine unterstützt“, erzählt Andrea Weichert, „Haben zum Beispiel die Kulturmacht am Schachhaus gefördert und einen Steinbackofen für das Bonni angeschafft.“

Um ihre Entscheidungen zu treffen, tagen die Mitglieder des Gebietsrates vier Mal im Jahr. Zudem haben sie sich in der jährlich stattfindenden Stadtteilkonferenz einbracht und waren an den Werkstatttagen zur „Neuen Zechen Westerholt“ beteiligt. „Das ist ausgesprochen spannend“, sagt Andrea Weichert. Und nicht nur das: „Wir fühlen uns von Politik, Verwaltung und Stadtteilbüro durchaus ernst genommen“. Das mache Spaß, wecke das Bedürfnis, das dieses Engagement eines Tages, wenn die Förderung ausläuft, weiter bestehen wird.

Info-Veranstaltungen zur Wahl des Gebietsrates

■ **Bürger und Bürgerinnen**, die gerne in den Beirat gewählt werden wollen, können sich am Mittwoch, 7. September, im Stadtteilzentrum an der Eggenstraße 4 ab 18 Uhr informieren.

■ Eine **öffentliche Sitzung** des Gebietsrates findet am Donnerstag, 29. September, um 18.30 Uhr in der Glück-Auf-Werkstatt, Hesselbruchstraße 24, in Bertlich statt.

■ Die **Nominierungsfrist** für die Bewerber des Gebietsrates endet am Freitag, 30. September. Bis dahin müssen sich die Kandidaten im Stadtteilbüro, Eggen 4, gemeldet haben.

■ **Weitere Informationen** gibt es bei Dirk Ruß im Stadtteilbüro, ☎ 169 6922.

Neuer Dorfanger wird im Juni eingeweiht

Arbeiten am Platz sind abgeschlossen / Der renovierte Kinderspielplatz ist noch abgesperrt

BERTLICH. (kö) Der zentrale Platz in Bertlich erstrahlt bereits in neuem Glanz. Nur noch einige kleinere Restarbeiten sind nach Angaben von Stadt-Sprecherin Anne-Kathrin Lappe zu erledigen, dann kann der neu gestaltete Dorfanger zwischen Wall- und Buchenstraße



Blick auf den neuen Dorfanger von der gegenüberliegenden Barbarschule aus: in der Mitte der hell gepflasterte Platz mit dem überdachten Treffpunkt, rechts im Hintergrund der noch abgesperrte Spielplatz. —FOTO: THOMAS KÖNIG

Nachmittag der offenen Tür im Schalthaus

Das Schalthaus Bergmannsglückstraße 42. Das Schalthaus selbst kann noch immer nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Doch daran wird auf Bergmannsglück gerade gearbeitet - der Anlass für die kleine Veranstaltung. In diesen Tagen nämlich beginnt die Durchführung einer Machbarkeitsstudie, die die Stadt Gelsenkirchen in Auftrag gegeben hat. Hier wird überprüft, ob das Theaterprojekt mit sozialem Hintergrund an angelegter Stelle baulich wie auch finanziell realisiert werden kann. Ist dies der Fall, können Fördermittel für die anstehenden Baumaßnahmen beantragt werden.

Mit dem Nachmittag wollen die Betreiberinnen, Monika und Kira Schmidt, nicht nur den Blick in die Zukunft wagen, sondern auch noch einmal zurück schauen auf bislang fünf realisierte Kulturprojekte, auf hauseigene Tanzproduktionen und Gesangsprojekte. Dies geschieht über Bilder und einige Videos. Zudem steht ab 16 Uhr die Schalthaus Band auf der Bühne, die einen Auszug bietet aus ihrer aktuellen Arbeit, ergänzt um ein paar Lieblingsongs der Akteure, die bei vergangenen Veranstaltungen gespielt wurden. Der Eintritt ist frei.

wa 350 Quadratmeter große Fläche wurde neu gepflastert, dem Kindergarten St. Johannes entstand ein überdachter Treffpunkt mit Sitzmöglichkeiten. Der Spielplatz wurde modernisiert, vorhandene Geräte überarbeitet, ein

neues Seil-Klettergerüst mit Rutsche für Kinder ab drei Jahren aufgestellt. Gerade auf den neuen Spielplatz warten die Kinder ungeduldig, der Platz ist allerdings noch mit Bauzaun-Elementen abgesperrt.

An der Wallstraße wurde der Dorfanger zur Barbara-Grundschule hin mit niedrigen Hecken und Pollern für die Kinder sicherer gemacht. Parallel dazu wurde im Januar dieses Jahres zur Verkehrsicherung die Wallstraße vor

der Grundschule umgebaut: Westlich und östlich der Schule bremsen sogenannte „Plateaupflaster“ jetzt die Autofahrer, Radfahrer und Busse werden nicht behindert. Die Straße wurde an beiden Stellen auf eine Spur verengt.

Mit Energie aus der Nachbarschaft

Blockheizkraftwerk der Zeche Westerholt speist jetzt auch Wärme ein und versorgt demnächst einen Großteil der Häuser der Meistersiedlung

Von Wolfgang Laufs

Wer auf dem Pittt gearbeitet hat und deshalb Deputat bezieht, für den stellt sich die Frage nach der kostengünstigsten Wärme für die eigenen vier Wände wohl kaum. Das ist auch der Grund für die Bewohner der Meistersiedlung an Hande von Hassel, warum sie immer noch der Kohle als Energielieferanten vertrauen. Doch die Front bricht auf. Ewa die Hälfte der Eigentümer hat sich für die Versorgung aus einem Nahwärmenetz entschieden. Der Spatenstich dazu wurde am Freitag gleich nebenan auf dem Gelände des ehemaligen Bergwerks Westerholt vorgenommen.



„Ein wesentlicher Beitrag zur Stadterneuerung in Hassel, Bertlich und Westerholt.“

F. Barzantini, Oberbürgermeister

Die Blockheizkraftwerke für die Meistersiedlung haben mit dem Spatenstich die aus ihrer Sicht günstigste Wärmequelle und damit ihre schuldhafte Pflicht erfüllt. Die Stadt Westerholt investiert in das Nahwärmenetz, das die Meistersiedlung ab 2015 versorgen wird. Die Investitionskosten werden über 17 bis 20 Jahre am Subjektwert der Häuser abgedeckt. Die Eigentümer zahlen für die Wärme die Kosten der Energieerzeugung plus 10 Prozent. Die Stadt Westerholt zahlt die Kosten für die Wärmeleitung und die Wärmeabgabe.

HERTEN Der Anstrich nach dem Anstrich

Bürger können bei der Fassadengestaltung des Bankers an der Kolpingstraße mitreden



Der Westfälischer Bauzeitung

- Das Grundstück an der Kolpingstraße befindet sich im Eigentum der Bundesbank für die Meistersiedlung. Die Eigentümer sind die Bundesbank für die Meistersiedlung.
- Im Juli 2009 waren die Fassadengestaltung der Meistersiedlung als Wettbewerb für die Gestaltung der Fassade (FFA) ausgeschrieben.
- Im November 2014 hat die Bundesbank die Fassadengestaltung der Meistersiedlung als Wettbewerb für die Gestaltung der Fassade (FFA) ausgeschrieben.
- Im Juli 2015 hat die Bundesbank die Fassadengestaltung der Meistersiedlung als Wettbewerb für die Gestaltung der Fassade (FFA) ausgeschrieben.

Eigentümergeförderung

Ein Angebot des Stadtbüros Hassel, Westerholt, Bertlich

GE. Wer im Gebiet Hassel/Westerholt/Bertlich sein Zechenhaus sanieren möchte, kann sich über die Möglichkeiten der Förderung am Mittwoch, 12. Oktober, informieren. Um 18 Uhr findet im Seniorenzentrum Uhlenbrock, Mühlenstraße 124, eine Informationsveranstaltung zur Förderrichtlinie „EnergieLabor Ruhr“ statt.

Hauseigentümer können sich dort durch die Quartiersarchitekten aus dem Stadtbüro Hassel, Westerholt, Bertlich über die verschiedenen Fördermöglichkeiten für Zechenhäuser informieren lassen. Im Anschluss an eine kurze Einführung zur Förderrichtlinie besteht die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit den Quartiersarchitekten

offene Fragen zu klären und Beratungstermine zu vereinbaren. Eine Palette an Fördermöglichkeiten erleichtert den Eigentümern die Finanzierung der energetischen und gestalterischen Sanierung und Modernisierung. Dazu gehören zum Beispiel KfW-Mittel, Bestandinvest und die Förderrichtlinie EnergieLabor Ruhr.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Nationale Projekte
des Städtebaus

Im Auftrag von

